

epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

76. Jahrgang – Ausgabe 11

November 2025

www.epheta24.de

Seite 19

Ein Teppich aus Früchten

Seite 20

Rheinfall bei der Reise

Seite 25

70 Jahre Landshut



100 Jahre VKGD in Münster – dazu mehrere Artikel **Seite 3**



Wohin mit diesen wunderschönen Blumen?

Seite 10



Warum brät Werner Althaus in Fulda?

Seite 13



Sie waren unter einer Stadt unterwegs

Seite 15

epheta startet

Auf der Seite 2 lesen Sie Gedanken zu aktuellen politischen oder Glaubensfragen



Für die private Nutzung dürfen Sie diese pdf-Datei auch weiterleiten.

epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

Herausgeber:

Verband der Kath. Gehörlosen Deutschlands e. V. (VKGD)

Mauritiusstraße 5 | 59320 Enniger

☎ 02528 950190 | ☎ 02528 950192

🌐 www.vkgd.net | ✉ gf@vkgd.net

**Redaktionsleitung:**

Holger Meyer

Anna-Seghers-Str. 6 | 49661 Cloppenburg

☎ 04471 187440

🌐 www.epheta24.de

✉ epheta@meyer.net

Bitte Artikel ↑ hierhin schicken

Erscheint monatlich als pdf-Datei bei

www.epheta24.de – kostenlos

Auch: <https://epheta.holger-meyer.net>

Alle Rechte vorbehalten

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

Verwendung in anderen Medien nur mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion oder des Herausgebers.

Redaktionsschluss

immer am **12.** des Vormonates

Die Seite 2

Mitmenschen

Donald Trump bezeichnet inzwischen jeden, der gegen ihn oder sein Politik ist, als Feind oder verklagt ihn gleich. Ein Präsident für alle will er nicht sein. Wenn wie bei den „No Kings“-Protesten 7 Millionen (!) Menschen dagegen protestieren, dass er demokratische Prinzipien des Landes bewusst aushöhlt, dann sind die für ihn Hamas-Unterstützer, Terroristen oder wahlweise ein bisschen verrückt.

Das ist eine Sicht, die nur noch sich selbst als Mittelpunkt der Welt sieht. Auch wenn er sich christlich gibt – er ist es nicht. Als der ziemlich umstrittene Charlie Kirk ermordet wurde, rief dessen Witwe zu Versöhnung und christlicher Haltung auf, gleichzeitig sprach Trump von seinen Feinden und von Hass. Nun, dieser Mann ist so selbstbezogen, dass er nicht anders kann. Außer den 7 Millionen Protestierern könnten aber andere die Reißleine ziehen, allen voran die Republikaner in Senat und Repräsentantenhaus. Tun sie aber nicht, sondern reden ihm nach dem Mund. Geradezu peinlich, aber eben auch gefährlich.

Das gibt es nur in Amerika? Nein, auch in Europa gibt es Machthaber, die Ähnliches tun, nur nicht ganz so verrückt. Zum Beispiel der ungarische Ministerpräsident Orban, der die Presse mundtot macht und Opposition unterdrückt, wo immer es möglich ist. Queere Menschen werden abgelehnt. Von Russland wollen wir gar nicht reden.

Aber wir leben ja in Deutschland. Wie sieht es da aus? Ja, da gibt es die AfD, die den demokratischen Staat verachtet. Erschreckend viele wählen diese absolut rechtsradikale menschenverachtende Partei, die Andersartige, nämlich nicht „bio-deutsche“, am liebsten aus dem Land jagen will. Bislang haben sie zum Glück nicht die Macht dazu.

Aber selbst der Bundeskanzler Merz ist von merkwürdigen Gedanken nicht verschont geblieben. Er hat Sorge um das „Stadtbild“, in dem sich Migranten aufhalten. Die machen ihm Angst. Und im gleichen Atemzug redet er davon, Abschiebungen zu intensivieren. In unserem Stadtbild ist es bunter geworden. Aber die Menschen mit unterschiedlich dunkler Hautfarbe sind längst Deutsche oder hier sogar geboren. Vielleicht 1% sind abzuschieben. Ich habe weniger Angst vor Migranten-Männergruppen als vor besoffenen Männern um Mitternacht beim Schützenfest. Ich will damit sagen, dass übergriffiges Verhalten von dunkelhäutigen Männern und alten weißen Männern kommen kann, und es ist nicht die Regel, dass man angepöbelt wird. Ich selbst bin von keinem Menschen mit „Migranten-Hintergrund“ bedrängt worden, von alten weißen Männern schon häufiger. Und Frauen erleben das um vieles schlimmer.

Unser christliches Menschenbild sagt: Gott hat alle Menschen nach seinem Bild erschaffen. Keine Abstufungen nach Hautfarbe, Religion oder Weltanschauung. Alle! Und wir sollen sie lieben, gerade die, die uns nicht so nahe erscheinen und uns brauchen. Er hat nicht gesagt, dass wir sie in Kategorien einteilen sollen und die einen lieben und die anderen ablehnen. Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.

Herzlich grüßt Sie
Holger Meyer
Redaktionsleiter

VKGD Jubiläum

Sein 100-jähriges Jubiläum feierte der Verband Katholischer Gehörloser Deutschlands (VKGD) am Samstag, 4. Oktober im MCC der Halle Münsterland in Münster (Westfalen). 250 Mitglieder aus dem ganzen Land waren dafür in die Stadt gekommen. Der VKGD ist der Spitzenverband für die Gehörlosenseelsorge und die Vereine.

Der Tag begann mit einer Heiligen Messe, die Diözesanadministrator Antonius Hamers zelebrierte. Er wurde unterstützt von Diözesanpräses Pfarrer Wolfgang Schmitz und Diakon Holger Meyer. Ein kleiner Gebärdenschor sorgte für die Lieder in Gebärdensprache. Der Gottesdienst und überhaupt der ganze Tag wurden durchgehend zweisprachig gestaltet, so dass jeder alles verstehen konnte. Lautsprache übersetzten die vier Dolmetscherinnen in Deutsche Gebärdensprache, Gebärden in Lautsprache. Zudem wurde alles von Schriftdolmetscherinnen in Text verwandelt, der ebenfalls simultan projiziert wurde.



Karsten Kißler, der VKGD-Vorsitzende, begrüßte und moderierte.

VKGD feiert 100. Geburtstag in Münster



Josef Rothkopf ist jetzt Ehren-Generalpräses

Eine riesige Leinwand und Kameras sorgten dafür, dass auch die Menschen in der letzten Reihe alles gut verfolgen konnten. Viele Gehörlose gebärdeten Gebete und andere Texte. Antonius Hamers äußerte sich nach dem Gottesdienst beeindruckt von dieser anderen, aber sehr festlichen Art, Heilige Messe zu feiern.

Der VKGD-Vorsitzende Karsten Kißler aus Greven leitete dann zum nächsten Programmpunkt über, einer Ehrung. Nach 22 Jahren als Generalpräses verabschiedeten die Gehörlosen Diakon Josef Rothkopf aus der Nähe von Aachen aus seinem Amt. Er ist selbst hörgeschädigt. Kürzlich war er aus persönlichen Gründen zurückgetreten.



Diözesanadministrator Antonius Hamers (links) mit epheta-Redaktionsleiter Diakon Holger Meyer und dem Münsteraner Diözesanpräses Wolfgang Schmitz bei der Messe

In einer liebevoll zusammengestellten Fotoschau ließ der Vorstand sein Leben von der Kindheit über die zahlreichen Stationen seines Berufes und seiner Berufung an den Zuschauenden vorbeiziehen. Und da war viel zu sehen. Beruflich hat er sich durch Aus- und Fortbildungen immer weiterentwickelt. Die Ausbildung zum Diakon war mühsam, aber 1999 wurde er geweiht.

Als erster hörgeschädigter Generalpräses besuchte er viele Vereine und reiste dafür unermüdlich durch ganz Deutschland, meist mit dem Zug. Unterstützt wurde er von seiner Frau Brigitte, die selbst in ihrem Bistum und im Verein aktiv ist. Josef Rothkopf intensivierte auch die Kontakte zwischen den Seelsorgenden in ganz Europa und gründete die Vereinigung der Deaf Catholics Europe (DCE) mit. Häufig reiste er dafür ins Ausland und regelmäßig in den Vatikan. Und er war jahrelang Diözesanseelsorger in seinem Bistum Aachen. Genug zu tun für eine Vollzeitstelle, aber er machte das alles ehrenamtlich. Zu seinen Aufgaben gehörten auch Besinnungstage und die Mitgestaltung von Schulungstagen.

Da hatte er die Ehrung wirklich verdient, und der Verband ernannte ihn zum ersten Ehren-Generalpräses in seiner hundertjährigen Geschichte. Später wurde ihm auch noch die höchste VKGD-Auszeichnung, die Ehrenplakette verliehen.



Weihbischof Reinhard Hauke aus Erfurt

Grußworte

Nach dem Mittagessen kamen die Ehrengäste mit Grußworten zum Zuge. Bürgermeisterin Angela Stähler überbrachte die Grüße der Stadt Münster. Weihbischof Reinhard Hauke aus Erfurt gab die guten Wünsche der Deutschen Bischofskonferenz und des Vorsitzenden Bischof Georg Bätzing weiter. Er erzählte, wie seine Verbindung zu den Gehörlosen begann. Im Priesterseminar gab es eine gehörlose Mitarbeiterin im Priesterseminar. Um mit ihr kommunizieren zu können, lernte er Gebärdensprache.



Josef Rothkopf freute sich sichtlich.

Das führte dazu, dass er bald Gehörlosenseelsorger wurde und bis zu seiner Bischofsweihe blieb. Er gebärdet auch heute noch in Gottesdiensten selbst. Der Gehörlosenseelsorger sprach er seine Anerkennung aus, und er dankte für die vielen Ehrenamtlichen, die über die 100 Jahre den Verband überhaupt erst möglich gemacht hätten.

Pfarrer Andreas Konrath vom evangelischen Gehörlosen-Spitzenverband DAFEG lobte die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Verbänden. Bernd Schneider von der Deutschen Gesellschaft (DG), Ralf Raule vom Deutschen Gehörlosenbund (DGB) und Antje Baukhage vom Deutschen Schwerhörigenbund stellten den gemeinsamen Einsatz für Frieden, Freiheit, Barrierefreiheit und Gebärdensprache in den Mittelpunkt ihrer Ansprachen.

Festrede des Vorsitzenden

Der VKGD-Vorsitzende Karsten Kißler betonte in seiner Festrede die Wichtigkeit der Begegnungen untereinander und mit Gott. 100 Jahre seien die Gehörlosen im Verband durch Glaube und Gemeinschaft miteinander verbunden gewesen. Begegnungen gab es unter anderen bei Wallfahrten, Schulungstagen und anlässlich von

Jubiläen der einzelnen Gehörlosenvereine. „Wir sind mehr als ein Verband“, sagte er. **„Wir sind eine Familie. Wir verstehen uns mit Händen und Herz.“** Kißler dankte den Mitgliedern für ihr Vertrauen und ihr Engagement. Ein Film zeigte dann Eindrücke von 100 Jahren VKGD.



Ehrengäste: Bürgermeisterin Stähler, Weihbischof Hauke und Jill Heuer von der Deutschen Bischofskonferenz (von links)

Zwischen den einzelnen Programmpunkten lockerte der gehörlose Magier Fralau die Stimmung durch magische Erlebnisse auf.

Ehrenplaketten

Dann wurden noch einige Menschen mit der Ehrenplakette geehrt, die sich lange für den Verband und für Gehörlose eingesetzt haben. Zunächst erhielt Hannelore Rogge die Plakette. Die Ehefrau des langjährigen Vorsitzenden Alfons Rogge hatte die

Vorstandsarbeit unterstützt, indem sie Texte schrieb und oft bei Veranstaltungen dabei war, zu denen sie immer mit dem Zug fuhr.



Holger Meyer wurde mit der Auszeichnung überrascht.

Holger Meyer aus Cloppenburg leitet die Redaktion der Katholischen Gehörlosenzeitschrift „epheta“ mit viel Herzblut und großem zeitlichen Einsatz seit über 13 Jahren und hat sie immer weiterentwickelt. Zudem ist er für die VKGD-Webseiten, das Portal taub-und-katholisch.de und weitere Webangebote mitverantwortlich und ist selbst Gehörlosenseelsorger. Dafür bekam er die Ehrenplakette. Der Verleger Karlheinz Löffel aus Lahr im Schwarzwald gab die Zeitschrift „epheta“ fast ein halbes Jahrhundert heraus. Jeden Monat kümmerte er sich persönlich um das Layout, sorgte für Druck und Versand und die Pflege der Abonnentenlisten, obwohl damit kaum Gewinn zu machen war. Ein so langer Einsatz war wirklich eine Ehrung wert.

Eine kurze Anreise hatte Ludger Kreienborg. Der Sozialarbeiter hatte sich in seinem Beruf sehr für die Gehörlosen eingesetzt. Zudem schreibt er in der „epheta“ seit vielen Jahren die Kolumne Sozialpolitik aktuell“. Auch jetzt noch, obwohl er seit vier Jahren im Ruhestand ist. So hatte er die Ehrung sehr verdient.

Prof. Dr. Ulrich Hase und Helmut Vogel setzen sich an der Spitze von Gehörlosenverbänden seit Langem für die Hörgeschädigten ein und erhielten dafür ebenfalls die Ehrenplakette verliehen.



Ludger Kreienborg zwischen den Beisitzern Michael Rubbert und Annemarie von Schuster

Neben all den Programmpunkten war für viele vor allem die Begegnung mit Menschen wichtig, die man wegen der Entfernungen sonst nur selten sieht. So gab es viele Umarmungen und frohe Gesichter. Während des langen Tages waren die sieben ehrenamtlichen Mitglieder des Bundesvorstandes immer wieder auf der Bühne aktiv und gestalteten das Programm mit. Sie hatten zudem im Vorfeld eine Festschrift zusammengestellt. Zusammen bedankten sie sich am Schluss und entließen die Mitglieder und Gäste zur zum Teil langen Heimreise.

Holger Meyer



Zauberhaft: Magier Fralau

Dieser Artikel erschien zuerst in der Sonderausgabe effi1.

Was ist die Ehrenplakette?
Das ist die höchste Auszeichnung des VKGD für besondere Verdienste.



Die sieben vom VKGD-Vorstand: Norbert Hesselmann, Annemarie von Schuster, Daniel Beinhoff, Eva Rossmeissl, Karsten Kießler, Michael Rubbert und Margit Friedrich (von links)



250 Menschen waren dabei



Vier gutgelaunte Dolmetscherinnen sorgten den ganzen Tag über dafür, dass alle alles verstanden haben.



Der kleine Gebärdenschor

VKGD Jubiläum

Josef Rothkopf dankt für Ehrungen

Liebe gehörlosen Freundinnen und Freunde,
 liebe Ehrengäste und
 Gehörlosenseelsorger,
 liebe Mitglieder des engeren Vorstands
 des VKGD,

Ich freue mich sehr, dass ich zum **Ehren-Generalpräses** ernannt wurde und die höchste Auszeichnung des VKGD, die **Ehrenplakette "Für besondere Dienste"** für meine jahrzehntelange **ehrenamtliche Arbeit** erhalten habe.

Diese Auszeichnung ehrt nicht nur mein langjähriges ehrenamtliches Engagement, sondern auch die erfolgreiche Zusammenarbeit in unserem VKGD und in den Bistümern Deutschlands. Außerdem würdigt ihr mein weltweites Netzwerk mit internationalen Kontakten und Reisen.

Für mich ist der Dienst an anderen die größte Belohnung. Ihre Anerkennung vom engeren Vorstand des VKGD ist jedoch wirklich erhebend. Ich bin sehr dankbar für die zahlreichen Glückwünsche, die ich nach der Auszeichnung erhalten habe.



Josef Rothkopf mit Eva Rossmeissl
 auf der Bühne in Münster

Diese Reaktionen sind ein Zeichen der Treue und Liebe, das mich innerlich beruhigt und mir die Gewissheit gibt, dass meine ehrenamtliche Arbeit in guten Händen weitergeführt wird.

Ehrenamtliche Arbeit bedeutet, dass man ohne Bezahlung und immer für alle da ist! Ich wünsche unseren engeren ehrenamtlichen Vorständen, dass ihr euch auch weiterhin für unsere gemeinsamen Ziele und eine bessere Gemeinschaft einsetzt. Die Zukunft ruft immer nach Veränderungen und die Zeit bleibt nicht stehen. Nochmals vielen Dank für diese beiden wichtigen Auszeichnungen und auch DANKE für Eure ehrenamtlichen Arbeit auf der Bühne der MCC-Halle in Münster.

Mit gebärdensprachlichen Grüßen

Josef Rothkopf
 em. Diakon
 Ehren-Generalpräses

VKGD feierte Ein Bericht zum Jubiläum aus der Sicht des Vorstandes

Am 4. Oktober feierte der VKGD in Münster 100-jähriges Bestehen – sehr zur Freude, denn genau vor 100 Jahren, auch auf den Punkt des historischen Datums, nämlich am 4. Oktober 1925 wurde VKGD in Trier gegründet. Er hieß damals „Verband der katholischen Taubstummen Deutschland“ und hatte seinen Sitz in Trier. 1941 wurde der Verband von den Nationalsozialisten verboten. Am 19. Januar 1955 wurde in Köln der Verband wiederbelebt und am 21. September 1978 mit einer überarbeiteten Satzung in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Fulda eingetragen. Der VKGD ist der Spitzenverband für die Gehörlosenseelsorge und die Vereine.

In der Messe und Congress Centrum (MCC) Halle in Münster fand die Feier statt.

Der engere Vorstand hat schon vor Jahren angefangen, diesen Tag vorzubereiten und viel Zeit investiert.



Der kleine Gebärdenschor „Singende Hände“: Annemarie von Schuster, Eva Rossmeissl und Manuela Bindl
 (von links)

Einweisung

Pünktlich zu der Einweisung um 8.00 Uhr kamen 5 Ordner, Valentina T., Nicole G., Dieter P., Oliver D. und Oswald F., der Fotograf Ludger W. sowie auch die Chefin Frau Dr. Maxi Schneider vom MCC. Auch die 4 DGS-Dolmetscherinnen und 2 Schriftdolmetscherinnen waren vor Ort. Um 9.00 Uhr kamen schon die ersten Besucher/innen, sowie auch die Ehrengäste und die Halle füllte immer mehr und mehr voller Leben. Die gute Atmosphäre empfand fast jeder schon beim Eintreten in der Halle als ganz angenehm.



Brigitte Rothkopf, die Ehefrau des neuen Ehrenpräses, freut sich.



*Fröhliche Stimmung und Applaus im Saal
Alle Fotos: Ludger Weßling*

Begrüßung und Hl. Messe

In der Halle begrüßte um 10.00 Uhr der 1. Vorsitzende Karsten Kißler alle und gab wichtige und wertvolle Infos weiter, dass wir hier 5 Ordner haben, auffällig mit der gelben Weste, und sie stehen auch mit Rat und Tat den Besuchern zur Seite.

Auch die 2 Sanitäter für medizinische Notfälle waren vor Ort, einer von den beiden kann sogar Gebärdensprache, was für uns ganz angenehm war.

Um 10.15 Uhr begann der Einzug zur Heiligen Messe. 2 gehörlose Frauen und 2 gehörlose Männer waren Messdiener*innen. Die Heilige Messe zelebrierte der Diözesanadministrator Antonius Hamer in Vertretung von Weihbischof Dr. Stefan Zekorn vom Bistum Münster, der leider krankheitsbedingt nicht kommen konnte. Zur Vorbereitung der Heiligen Messe trafen sich Daniel Beinhoff, Karsten Kißler und Diözesanpräses Wolfgang Schmitz vorher im August in Münster. Diözesanpräses Pfarrer Wolfgang Schmitz und Diakon Holger Meyer begleiteten die Messe mit. Auch Gehörlosenseelsorger Daniel Beinhoff gestaltete den Gottesdienst mit, mit Gloria, Lesung, Fürbitten und Sanctus.

Er betete auch für die Verstorbenen, die kürzlich für immer heimgegangen sind und zündete jeweils für die Verstorbenen eine Kerze an für:

Pfarrer Schulze-Raestrup (+16.12.2022)
Pfarrer Ralf Schmitz (+21.08.2024)
Alfons Rogge (+30.06.2023)
Hans-Joachim Köhler (+April 2024)
Josef Michael Kreutzer (+15.08.2025),

der gerne dabei sein wollte und auch seine Kunststücke als Pantomime JOMI darbieten wollte.



*Daniel Beinhoff gebärdete Gebete.
Er ist 2. VKGD-Vorsitzender und
Seelsorger im Bistum Trier*

Nach den Fürbitten wurden die Kollekte eingesammelt, die zu 50% an Hilfe für gehörlose Kinder in Uganda und zu 50% an die Kath. Gehörlosengemeinde Bistum Trier

gehen, die größtenteils die Kosten für die Basisqualifikation „Dienende Seelsorge in Gebärdensprache“ übernommen hat.

Der Gebärdenchor „Singende Hände“ mit Manuela Bindl, Annemarie von Schuster und Eva Rossmeissl gestaltete den feierlichen Gottesdienst mit, mit Musik im Hintergrund und in Gebärdensprache trugen sie die Lieder rhythmisch vor.

Diözesanadministrator Antonius Hamer äußerte sich nach dem Gottesdienst beeindruckt von dieser für ihn ganz anderen Art, aber einer sehr festlichen Art, Heilige Messe zu feiern.



*Antonius Hamer, Holger Meyer und
zwei der gehörlosen Messdiener
(von links) bei der Gabenbereitung*

Ehrung für langjährigen Dienst

Daniel Beinhoff bedankte sich für den schönen Gottesdienst und vor der Mittagspause gab es eine Präsentation für den gehörlosen em. Diakon Josef Rothkopf. Sein Leben in Bildern, von der Kindheit über die zahlreichen Stationen seines Berufes und seiner Berufung trug Eva Rossmeissl allen Zuschauern vor. Es gab viel zu sehen, wie Josef sich durch Aus- und Fortbildungen immer weiterentwickelt hat. Seine siebenjährige Ausbildung zum Diakon war mühsam, doch er hat es mit Gottes Hilfe geschafft und wurde im Dezember 1999 vom Bischof Heinrich Mussinghoff im Hohen Dom in Aachen zum Diakon geweiht.

Als erster gehörloser General Präses im Verband besuchte er viele Vereine und reiste viel mit dem Zug unermüdlich durch ganz Deutschland. Auch intensivierte er die Kontakte zwischen den Seelsorgenden weltweit, z. B. zum International Catholic Foundation für the Service with Deaf People (ICF) und in ganz Europa und gründete die Vereinigung der Deaf Catholic Europe (DCE) mit. Reisen ins Ausland und seine regelmäßigen Reisen in den Vatikan war nicht wegzudenken. Auch war er aktiv an Besinnungstagen und der Mitgestaltung von Schulungstagen beteiligt.



Josef Rothkopf zeigt stolz die Ehrenplakette, Eva Rossmeissl hält die Urkunde dazu.

Der VKGD ernannte ihn zum Schluss der Präsentation zum Ehren-Generalpräses. Diese Auszeichnung erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner langjährigen außergewöhnlichen Verdienste um den VKGD.

Josef bedankte sich für die schöne Anerkennnung der Arbeit für den Verband und bedankte sich auf der Bühne auch bei seiner Frau Brigitte Rothkopf, die ihn viel dabei unterstützt hat, und dass er ohne sie nicht alles schaffen würde.

Ein leckeres Mittagessen

Anschließend gab Daniel bekannt, dass nun die Mittagspause dran ist und machte mit uns zusammen ein Dankesgebet für Speis und Trank. Zum Mittagessen hat der „Partyservice“ Stolzenhoff alles bestens vorbereitet, Es gab zum Mittagessen reichlich Auswahl, verschiedene warme Speisen, welche man auch zweimal, dreimal zum Essen holen kann, wie es einem lieb ist.

Auch verschiedene Getränke standen den ganzen Tag zur Verfügung. Es gab kein Limit und alles war inklusive zum Jubiläumsfeiereintrittspreis.

Auch Kaffee, Cappuccino, Espresso, Milchkaffee usw. und verschiedene Kuchen standen am Nachmittag zur Verfügung, welche sich die Besucher schmecken lassen konnten, auch öfters Kaffee, wie es Ihnen danach ist.



Plaudern nach dem guten Mittagessen

Grußworte

Um 14.00 Uhr ging die Feier weiter mit der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Karsten Kißler und 2. Vors. Daniel Beinhoff.

Für die Stadt Münster stand Frau Bürgermeisterin Angela Stähler erstmal auf die Bühne und hielt eine Rede.

Anschließend folgten folgende Personen:

Weihbischof Dr. Reinhard Hauke
Andreas Konrath, evangelischer Pfarrer vom DAFEG,
Bernd Schneider, Präsident der Deutschen Gesellschaft,
Ralf Raule, Präsident des Deutschen Gehörlosenbund,
Antje Baukhage, Vize-Präsidentin des Deutschen Schwerhörigenbund



Bürgermeisterin Angela Stähler

Auch die Redner bekamen als Dank für die Rede ein kleines Geschenk von uns, nämlich ein Schlüsselanhänger mit einem typischen Gehörlosenzeichen wie „I love you“, dazu eine Karte mit Blumen aus unserem Logo bedruckt.

Anschließend kündigte Margit Friedrich, Beisitzerin vom VKGD, an, dass nun was Spannendes kommt, ja – ein gehörloser Zauberer, vielleicht zaubert dieser Magier, namens „Fralau“ aus Nahe Augsburg uns allen zurück zum 4. Oktober 1925? Dann kam der Zauberer Fralau in elegantem Gewand, Hintergrundmusik vibrierte und Fralau zauberte uns tolle Sachen, zum Glück nicht zurück ins Jahr 1925. Die Zauberkünste von Fralau, über die wir nur staunen konnten, eine Show mit einzigartigen Spezialeffekten und preisgekrönten Tricks. Ein Genuss fürs Auge und fürs Ohr. Für Bauch und Seele mit schier unglaublichen Illusionen, die unsere Sinne verwirrten und unser Herz bewegten.

Rückblick

Dann kam unser 1. Vorsitzender wieder auf der Bühne, freute sich und bedankte an allen, die der Einladung nach Münster gefolgt sind. Er erwähnte unseren verstorbenen Pfarrer Norbert Schulze Raestrup, er war unser General-Präses, bis Josef ihn dann ablöste und war daraufhin Geschäftsführer des VKGD. Er hatte sich sehr gewünscht hat, die Jubiläumsfeier in Münster mit zu feiern, und diesen Wunsch haben wir ihm erfüllt, nur war es sehr schade, dass er es nicht mehr erleben durfte, doch wir sind sicher, dass er von oben aus mit uns gefeiert hat.



Karsten Kißler



Pfarrer Andreas Konrath von der DAFEG

Alle Fotos: Ludger Weßling

Daniel berichtete weiter über den VKGD und zeigte anschließend einen Film, in dem er verschiedene alte Berichte herausgescannt und im Film eingefügt hat. Sehr zum anfänglichen Erstaunen kam ein Film mit „Dick und Doof“ und das machte dem Publikum gar nicht aus, denn es war sichtlich ein Vergnügen... alle lachten und Karsten kam wieder auf der Bühne, stoppte und entschuldigte für den falsch gelegten Film. Er diskutierte mit Norbert und deren Technikleitung und nun wurde auch den „richtigen“ Film präsentiert. Karsten erwies dort sein schauspielerisches Können. Anschließend folgte Kaffeepause. Eine rückwärtslaufende Uhr war auf der Leinwand zu sehen, sie zeigte, wann die Feier weitergeht.



Pausengespräch mit Holger Meyer und Geschäftsführer Norbert Hesselmann

Nach der Kaffeepause bot Magier Fralau seine Zauberkünste weiter mit einer Zuschauerin aus dem Publikum, die 20 Euro dem Zauberer anbot, staunte, wie ihr 20 Euro trotz gut erhalten blieb, nachdem der Fralau das Geld im Kuvert zerriss... er würde es

gerne anzünden, doch es ging nicht, denn sonst würde der Rauchmelder zum Schrillen anfangen. So zerriss er das Kuvert mit 20 Euro ganz klein, und 20 Euro war jedoch in einer Zitrone vollständig und unversehrt.

Ehrungen

Es ging hinterher mit Ehrungen weiter, mit der höchsten Auszeichnung mit Ehrenplakette, eingerahmten Urkunden, Rotwein Acolon vom Weingut Speckert-Ruprecht mit Gemälde auf der Weinflasche vom gehörlosen Zeichner Dieter Fricke in der VKGD-Tasche, erstellt von einer gehörlosen Hobby-Designerin fanie-arts.

Die höchsten Auszeichnungen bekamen:

Josef Rothkopf, Ehrengeneralpräses
Hannelore Rogge – verhindert –
bekommt per Post zugeschickt
Holger Meyer, epheta
Karl-Heinz Löffel – verhindert –
bekommt per Post zugeschickt.
Ludger Kreienborg
Prof. Dr. Ulrich Hase
Helmut Vogel

Nach der Ehrung ließen wir Fralau nochmal zaubern, mit seiner Assistentin Lisa. Lisa nahm Paul Heeg mit auf der Bühne und lies Paul Heeg ganz nah und den Zuschauern über seine Magier staunen. Nach der Show bekamen die beiden auch ein kleines Geschenk vom VKGD.

Verlosung

Kurz vorm Schluss gab es noch eine Verlosung. Die Kinder von Familie Lew durften die Lose ziehen. Die Losnummern sind zu sehen auf dem gelben Armband, welche die Gäste bei der Anmeldung ihre Nummern bekommen haben.

Zu freudigen Gewinner zählen:

1. Preis im Wert von ca. 90 Euro: ging an Beate R. aus Trier
2. Preis im Wert von ca. 50 Euro: ging an Cornelia P. aus Iserlohn
3. Preis im Wert von ca. 30 Euro: ging an Doris A., aus Würzburg



Dieser kleine Junge durfte Gewinner ziehen.

Wir von der engeren Vorstandschaft bedankten uns bei den Gästen und den Besuchern, die gekommen sind und mit uns zusammen gefeiert haben, sowie auch bei allen Helfern und Helferinnen, und sie bekamen eine kleine Aufmerksamkeit, der Fotograf Ludger Weßling verdiente auch unseren großen Dank. Dem Technikteam, Norbert Hesselmann und Wenzel Spreitzer wurde für deren Arbeit sehr gelobt.



Helfende in gelb

Der engere Vorstand gebärdete kurz vorm Schluss noch in DGS mit dem Dank an das Publikum für den schönen Tag, zusammen mit VKGD 100 Jahre gefeiert zu haben, so dass wir diesen Tag nicht vergessen werden. Daniel gab noch Reisesegen, bevor Karsten sich bei den Leuten nochmal bedankt hat und den Gästen noch gute Heimfahrt wünschte. Ja, es war so schön, dass ihr da wart.

Ein großes Lob und Dankeschön gelten auch denjenigen Gehörlosen, die schon vor 100 Jahren die apostolische Aufgabe erkannt und unseren Verband gegründet haben.

Unser Dank gilt auch denjenigen, die den Verband durch schwierige Zeiten bis heute geführt haben.

Mit ihrer wertvollen Arbeit haben sie eine gute Grundlage geschaffen für die Zukunftsarbeit. Wir werden auch für alle Mitglieder ein guter Ansprechpartner sein und die religiösen und sozialen Aufgaben erfüllen. Wir danken dem Caritasverband für die gute Begleitung in sozialer Arbeit mit Gehörlosen. Wir danken auch allen Mitgliedern für ihre Treue zum Verband.

Eva Rossmeissl

Ein Traum – eine Vision

Wir vom engeren Vorstand des VKGD haben einen Traum (eine Vision). Unser Traum ist keine Träumerei, es ist eine Hoffnung, ein Ziel, ein Gebet, Ja, dafür arbeiten wir, dafür arbeitet der VKGD. Hier unser Gebet, inspiriert von der berühmten Rede von Martin Luther King „I have a Dream“ und dieses trugen Daniel und Eva beim Jubiläum vor in einer ganz zarten, geschmeidigen Gebärdensprache:

Wir haben einen Traum

für die gehörlosen und schwerhörigen katholischen Christen in Deutschland

Wir haben einen Traum

die gehörlosen und schwerhörigen katholischen Christen leben Ihren Glauben

- in Gemeinschaft, in ihren Vereinen und Gruppen im Bistum,
- in ihren Familien und im Freundeskreis,
- im Kindergarten und in der Schule,
- im Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands.

Wir haben einen Traum

Viele engagieren sich ehrenamtlich in den Vereinen, Gruppen und im VKGD. So erleben wir Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität, in Verbindung mit Menschen,

- *die einsam sind,*
- *die krank sind,*
- *die Unterstützung brauchen.*

Wir haben einen Traum

Unsere Kirche trägt Sorge dafür, dass alle gehörlosen und schwerhörigen Christen das Wort Gottes regelmäßig erfahren und erleben können:

- *in guter Deutscher Gebärdensprache,*
- *in guter Transkription der Texte, Gebete und Lieder,*
- *in guten zuverlässig funktionierenden Höranlagen für Schwerhörige.*

Wir haben einen Traum

Dass gehörlose und schwerhörige Menschen Seelsorger werden können:

- *als Priester,*
- *als Diakon,*
- *als pastorale Mitarbeiter*innen,*
- *als Wortgottesdienst-Leiter*innen.*

Wir haben einen Traum

dass die Katholische Kirche in Deutschland mit den gehörlosen und schwerhörigen Menschen zusammenarbeiten und sie einbinden in die Entscheidungen.

Wir haben einen Traum

Wir glauben fest daran, dass unser gemeinsamer Gott und Jesus Christus möchte, dass die Liebe Gottes durch Wort und Kommunion und Caritas (Nächstenliebe und Wohltätigkeit) zu den gehörlosen und schwerhörigen Menschen kommt, in eine Heimat im Glauben und die Gemeinschaft schenkt.

Wir haben einen Traum

VKGD Jubiläum

Wohin mit den Blumen?

Nach der Feier des 100-jähriges VKGD-Jubiläums haben wir, der Vorstand, überlegt, wohin mit zwei den schönen Blumensträußen? Einer hatte neben dem Altar und einer neben dem Rednerpult gestanden.

Dann haben wir beschlossen, der 1. Vorsitzende Karsten Kißler fährt am Sonntag, den 5. Oktober mit Michael Rubbert nach Havixbeck, wo Pfarrer Norbert Schulze-Raestrups Familiengrab ist. Da haben wir einen Strauß aufgestellt.



Eine Kerze haben wir auf dem Grab auch aufgestellt. Dann haben wir gebetet und gedankt, dass die Feier sehr schön und gut gelaufen war.



Den 2. Blumenstrauß haben wir dann nach Münster zum Zentralfriedhof gefahren und bei Schwester Maria Euthymia hingestellt. Sie war eine deutsche Clemensschwester in Münster und wurde am 7. Oktober 2001 in Rom seliggesprochen.

Wir haben auch dort gebetet und gedankt, dass die Feier gut gelaufen war und auch gebetet, gesund zu werden. Wir haben eine Gänsehaut gehabt und dennoch hatten wir ein gutes Gefühl, beide zu ehren.

Karsten Kißler



Das Grab der seligen Schwester Euthymia Ueffing in Münster

Wer war Schwester Euthymia?

Das beantwortet die neue Folge unserer religiösen Serie ausführlich. Ganz hinten im Heft

epheta sozial

Sozialpolitik aktuell

Grundsicherung statt Bürgergeld Ab Juli 2026 geplant

Bürgergeld: Neue Grundsicherung kommt mit schärferen Sanktionen

Ab 2026 (wahrscheinlich erst zum 1. Juli?) wird das Bürgergeld durch die neue Grundsicherung ersetzt. Wer dann Jobcenter-Termine versäumt, dem drohen starke Kürzungen bis zur völligen Streichung – auch der Mietzahlung. Was bedeutet das für Betroffene?

Bürgergeld wird zur neuen Grundsicherung

Die schwarz-rote Koalition hat sich auf eine große Reform des Bürgergeldes geeinigt. Künftig heißt die Leistung „Grundsicherung“. Für Millionen Empfänger bedeuten die geplanten Änderungen vor allem eines: deutlich härtere Sanktionen (Strafen) und strengere Pflichten gegenüber den Jobcentern.

Was ändert sich bei den Sanktionen?

Wer künftig wiederholt Termine im Jobcenter (früher Arbeitsamt) versäumt, muss mit massiven finanziellen Konsequenzen rechnen. Schon nach dem ersten verpassten Termin droht eine Kürzung um 30 Prozent. Beim zweiten Mal wird dieser Betrag erneut gekürzt. Kommt es ein drittes Mal vor, werden alle Geldleistungen eingestellt – auch Miet- und Heizkosten. Härtefälle, etwa psychische Erkrankungen, sollen weiterhin berücksichtigt werden. Der Grundgedanke der Reform: Der Staat fördert Arbeit, nicht Arbeitslosigkeit. Wer nicht aktiv mitmacht, wird es schwer haben.

Geplantes Startdatum und weitere Reformpunkte

Die Reform soll ab 2026 (Mitte des Jahres 2026?) gelten. Parallel entfallen auch die bisherigen Karenzzeiten (Schonzeiten, Übergangszeiten) bei der Vermögensanrechnung – das Schonvermögen wird stärker an die Lebensleistung geknüpft. Wer älter ist und länger gearbeitet hat für den gibt es einen höheren Schonbetrag / Freibetrag beim Vermögen. Der genaue Zeitpunkt des Starts für die neue Grundsicherung steht noch nicht fest.



Ludger Kreienborg
langjähriger Sozialarbeiter für Gehörlose
bei der Caritas in Münster

Was bedeutet das für Grundsicherungs-Empfänger?

Für die etwa 5,5 Millionen Bürgergeld-Empfänger, die zu Empfängern von Grundsicherung für Arbeitsuchende werden, steigen die Anforderungen spürbar. Wer sich den Regeln verweigert, muss künftig mit deutlichen Einbußen rechnen. Die Regierung setzt auf mehr Gerechtigkeit und hofft, Menschen schneller in Arbeit zu bringen. Und der Staat hofft, Geld einzusparen. Experten bezweifeln jedoch, dass die strengen Sanktionen tatsächlich zu hohen Einsparungen führen und die Chancen für Langzeitarbeitslose verbessern.

Tabelle: Sanktionen (Strafen)Bürgergeld – neue Grundsicherung 2026

Anlass	Aktuell (2025)	Geplant ab 2026
1. versäumter Termin	Kürzung des Regelsatzes , maximal 10% für bis zu 3 Monate	Sofortige Regelsatz Kürzung um 30%
2. versäumter Termin	Weitere Kürzung, max. 10%	Weitere Regelsatz Kürzung um 30%
3. versäumter Termin	Keine vollständige Streichung, nur Regelsatz kann vollständig gestrichen werden	Komplett-Streichung aller Leistungen, inkl. Unterkunftskosten
Härtefälle	Einzelfallprüfung	Einzelfallprüfung
Vermögensschutz	Übergangszeit, Schonvermögen	Karenzzeit entfällt; Schonvermögen ans Alter angepasst

Hintergrund:**Warum das Bürgergeld endet**

Das Bürgergeld wurde erst Anfang 2023 eingeführt und sollte Hartz IV/Arbeitslosengeld 2 ablösen. Ziel war es, mehr finanzielle Sicherheit zu bieten, Sanktionen zu entschärfen und bessere Unterstützung für Arbeitsuchende bereitzustellen. Doch schon bald gab es kontroverse Diskussionen:

Viele Kritiker bemängelten, dass das Bürgergeld zu wenig Anreize für eine schnelle Arbeitsaufnahme biete. Die Kosten für den Bund stiegen stärker als erwartet.

Kommunen beklagten eine hohe Verwaltungslast und komplizierte Regelwerke.

Die Bundesregierung verspricht, dass trotz der strengen Regeln niemand unter das Existenzminimum fallen wird.

Übergang ohne neuen Antrag

Wer aktuell eine bewilligte Leistung (Bürgergeld) hat, bekommt diese zunächst auch noch 2026 nach den heute geltenden Bürgergeld-Regeln. Voraussichtlich ab 1. Juli 2026 wird das neue Gesetz kommen. Ein neuer Antrag ist nicht nötig.

Für Härtefälle soll es Sonderregelungen geben, etwa bei längerer Krankheit oder laufenden Umschulungen.



Symbolbild: Johannes Simon | pfarrbriefservice.de

Informationen zum Ausblick

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales will ein genaues Umsetzungspapier vorstellen. Gleichzeitig arbeitet die Koalition an einer bundesweiten Informationskampagne, um Bürger über ihre neuen Rechte und Pflichten aufzuklären.

Für Betroffene ist es jetzt wichtig, sich frühzeitig zu informieren. Die Neue Grundsicherung bedeutet den größten Umbau der sozialen Unterstützungssysteme seit Hartz IV – mit weitreichenden Veränderungen für Millionen Menschen in Deutschland.

Quelle: www.buerger-geld.org

Informationen zu den Themen Aktivrente und Frühstartrente gibt es in der Dezemberausgabe von Epheta.

Ludger Kreienborg

Oktoberfest im Gehörlosen-Treff Fulda

Die Hütte ist voll! Gut 60 taube Menschen sind nach Fulda zum Caritas-Gehörlosen-Treff in die Kanalstraße gekommen. Einige waren bayerisch angezogen und die Stimmung war auch ohne ohrenbetäubende Blasmusik mindestens so gut, wie in einem Festzelt auf der „Wiesn“.

Bevor es Brathähnchen und Bier gab, hat der Sozialarbeiter Werner Althaus alle in Gebärdensprache begrüßt und die traurige Nachricht vom Tod des gehörlosen Pantomime JOMI mitgeteilt. Viele der Anwesenden kannten JOMI; er war mehrmals in Fulda und vor 3 Jahren war der Film über JOMI am Themenabend des Fuldaer-Treffs tauber Menschen gezeigt worden.



Für unseren jüngsten Besucher, den kleinen Platon, war der Festbetrieb doch sehr anstrengend.

Dann ging's aber los! Brathähnchen, Bier und Fröhlichkeit war angesagt. Rege Gespräche, frohe Gesichter und das Glück, das viele verspürten in ihrer Sprachgemeinschaft (heute würde man Community sagen) zusammen zu sein, prägten den Nachmittag.



Hier kochen die Chefs

Und das ist auch der Grund, weshalb Caritas – als Wohlfahrtsverband – hier aktiv ist, nämlich Menschen, die oft am Rand stehen eine Heimat zu geben.



Volles Haus in der Kanalstraße

Am Ende waren die Organisatoren und Helfer Slawomira Bok, Werner Althaus, Anna Schäfer, Monika Bach und viele, die spontan mit angepackt haben sehr zufrieden, aber auch völlig geschafft.

Werner Althaus

Bistums-Wallfahrt auf dem Erfurter Domplatz

Am 21. September nahmen 14 Teilnehmer aus dem Eichsfeld und aus Erfurt sowie zwei Gäste aus Salzwedel / Altmarkt an der Bistumswallfahrt teil. Das Motto war „Pilger der Hoffnung“. Herr Gerald Nolte aus Heiligenstadt dolmetschte für uns. Vielen Dank!



Vor den Stufen des Erfurter Doms



Gerald Nolte gebärdet

Anschließend haben wir bei guter Unterhaltung noch im Biergarten unterhalb des Doms gesessen und eine Thüringer Bratwurst genossen bzw. den Durst gelöscht. Man konnte auch die vielen Stände besuchen. Es war ein schöner Tag.



Eine Bratwurst zum Schluss muss sein.

Erfurter Katholische Gehörlosen-Gemeinde „Heilige Elisabeth“

Bettina Möbius



Redaktionsschluss

ist immer am 12. eines Monats.
Wir brauchen ein bisschen Zeit, um das Layout zusammen zu stellen.

Schulungstagung in Siegburg



Gottesdienst mit Daniel Beinhoff und Eva Rossmeissl

Am 26. September trafen wir uns mittags das erste Mal im Hause des Katholisch-Sozialen Instituts in Siegburg bei Bonn. In Siegburg ist die Verbindung mit dem ICE-Zug von Köln und Frankfurt sehr optimal. Von Köln kommen viele aus dem Norden und Westen und von Frankfurt aus dem Osten und Süden. Am Bahnhof Siegburg stehen auch viele Taxi bereit, so dass die Teilnehmer/innen nicht extra anrufen sollen, wenn ein Taxi fehlt. Wenn ein Taxi vom Bahnhof losfährt, ist es in der Innenstadt so interessant, überall schmale Straßen. Da fährt man Auto am Berg hoch hinauf zum KSI. Dort haben wir auch einen wunderschönen Blick zur ganzen Stadt Siegburg, samt Zugverkehr, Autobahn und auch Flugzeugen, die gerade auf dem Flughafen Köln / Bonn landen oder abfliegen.



Karsten Kißler mit der Stadt Siegburg im Hintergrund

Um 14.30 Uhr freuten wir uns auf das Wiedersehen und neue Gesichter der vollgebuchten Teilnehmer/innen, und um 15.00 Uhr hat die Begrüßung begonnen.

Anschließend startete der erste Vortrag mit Nadja Alibane (taub) vom Kompetenzzentrum Hörschädigung im Alter der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW mit dem Thema: „Was ist eine Demenz, ihre Formen sowie Umgang“ Es hat uns sehr gefallen und war sehr interessant.



Vortrag

Nach dem Abendessen haben wir uns im Wintergarten viel unterhalten und viel gelacht. Manche waren über den schönen Ausblick auf dem Balkon überrascht, das ganze Lichtermeer auf Stadt zu sehen.

Am nächsten Tag, Samstag, den 27. September begann nach dem Frühstück ein Vortrag mit dem Thema „Organspende für taube Menschen“ mit der Referentin Dr. Anja Schneider (taub) aus Mülheim an der Ruhr.

Inhaltlich wurde vorgetragen wie Organ- und Gewebespende allgemein, 2 authentische Fälle, was ist Hirntod? Hirntoddiagnostik, Transplantationsgesetz, Organisationen und Ablauf vom Hirntod bis zur Transplantation. Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO), Eurotransplant, Transplantationszentren, dazu auch Entscheidungslösung, Erklärung und Dokumentation der Organspende, Organspende in anderen europäischen Ländern zum Vergleich. Es wurde festgestellt, dass es nicht genug Organspenderausweise gibt, und der Notfallpass mit dem Handy gilt nicht! Da waren wir überrascht. Es gibt dort eine Zentrale, wo man als Organspender/in festgespeichert ist. Im Falle einer Organspende ruft die Krankenschwester oder ein Arzt dort erst an, ob er/sie als Organspender/in registriert ist? Das wäre das schnellere Ergebnis als mit den Angehörigen des Verstorbenen ein Gespräch zu führen und nachzufragen, ob man Organe spenden kann. Manche Leute lehnen ab oder zögern es hinaus, da geht die Zeit weiter verloren. Es gibt auch ein Tattoo-Symbol als Zeichen für Organspende, was viele auch gemacht haben.



Interessantes Thema

Aber ein Tattoo-Symbol ist abgelehnt, falls man das Tattoo-Symbol erkennt und denkt, er/sie ist Organspender/in. Eine Teilnehmerin, die auch dabei war, hat auch ein solches Tattoo am Arm und hat es uns gezeigt. Begeistert!



Tattoo-Erklärung

Zum Schluss wurde noch etwas über Lebendorganspende vorgetragen. Dort haben wir auch viele Fragen gestellt und Antworten bekommen, auch über dieses Thema diskutiert. Das war sehr interessant über das Thema „Organspende“.

Nach dem leckeren Mittagessen hatten wir fast 1 ½ Stunden Pause. Die Teilnehmer/innen konnten draußen rund um die Burg spazieren, staunen, beobachten und die St.-Michael-Kirche und Krypta besuchen. Nach der großen Pause kehrten wir in den Europa-Saal zurück, und weiter ging es mit dem 2. Teil mit dem Thema „Was ist Hospiz?“ mit den Referentinnen Adelindis Braun (taub) und Daniela Herde (taub). Beide Frauen erklärten, was zum Hospiz gehört und was nicht. Hospizbegleitung ist ein letzter Weg für hörgeschädigte Sterbende, aber nicht allein! Begleiter/innen begleiten die Sterbenden bis zum Tod, sie folgen den Wünschen des Sterbenden. Sehr interessant. Leider gab eine Teilnehmerin bekannt, dass es dieses Thema für Gehörlose nicht in NRW gibt. Beide Referentinnen würden mit der Kursbetreuerin besprechen, ob man es in NRW auch machen kann. Einige Teilnehmer/innen haben Interesse, dort die Hospizbegleitung zu gestalten. Es gab auch Diskussion mit Fragen und Antworten.

Die Zeit verging so schnell, da war wieder Abendessen angesagt. Nach dem Abendessen waren wir wieder in Wintergarten mit viel Unterhaltung und Lachen wie am

Freitagabend. Wir haben geplaudert. Einige haben auch den roten Sonnenuntergang mit roten Wolken erwischt und viel fotografiert. Nach den schönen Unterhaltungsstunden sind wir nachts ins Bett gegangen.



Das herrlich gelegene Haus

Am Sonntag, den 28. September, war das Thema nach dem Frühstück: „Austausch mit dem Vorstand, Themen, die Euch und dem Vorstand wichtig sind“. Dazu haben wir Themenvorschläge für das nächste Jahr eingesammelt. Danach zelebrierte Daniel Beinhoff, 2. VKGD-Vorsitzender, die Wortgottesfeier mit Kommunion-austeilung. Es war sehr schön, auch besonders der Gebärdenchor mit Eva.

Nach dem Mittagessen mussten wir uns voneinander verabschieden, die Schulungstagung ging zu Ende. Viele möchten gerne nächste Jahr wiederkommen, da haben wir auch schon einen Termin, nämlich am 25.-27. September 2026. Bitte unbedingt vormerken!

Karsten Kißler, Daniel Beinhoff

Ökumenisches Sommerfest in Erfurt

Zu einem ökumenischen Sommerfest am 31. August hatten uns Pastorin Frau Dorothee Schneider und Pfarrer Gert Schellhorn in den Gemeinderaum der Thomaskirche Erfurt eingeladen. Es waren 14 Personen anwesend. Zuerst gab es Salate mit Wiener Würstchen, dazu Nachtisch. Anschließend fand der Gottesdienst mit Fürbitten und Gedenken an 2 Verstorbenen statt. Ein Ratespiel machte Spaß. Zum Ende gab es Kaffee und Kuchen. Es war selbstgebackener Kuchen von 4 Mitgliedern. Schön war es, findet die Erfurter Katholische Gehörlosen-Gemeinde „Heilige Elisabeth“. Bettina Möbius

Ab in die Tiefe Ein unvergesslicher Tag unter Bochum

Am 11. Oktober besuchten 22 Personen vom Gehörlosenverein Mönchengladbach das Deutsche Bergbau-Museum in Bochum. Mit dem Aufzug ging es tief hinunter, und wir spürten, wie schwer die Arbeit der Bergleute früher war. Die alten Geräte und Fahrzeuge beeindruckten uns sehr.



Die Gruppe vor einem Förderturm

Oben bewunderten wir die großen Förderräder und die schöne Aussicht über Bochum, machten eine kurze Kaffeepause und entdeckten im Museum viele spannende Dinge wie Arbeitskleidung, Fotos und das Arbeitspferd Tobias. Zum Abschluss ließen wir den schönen Tag gemeinsam in einem Restaurant in der Stadt ausklingen.



Heike Gökel

Ökumenischer Ausflug nach Speyer

Am 27. September haben wir (11 Gehörlose und 3 Hörende aus Mainz) uns am Hauptbahnhof in Mainz getroffen. Dann sind wir mit dem Reisebus nach Speyer gefahren.

Als wir in Speyer angekommen sind, sind wir zusammen zum Speyer Dom gegangen. Eine kleine Gruppe hat den Dom besichtigt, und eine andere kleine Gruppe ist durch die Stadt spazieren gegangen. Danach haben wir uns am Speyerer Dom getroffen. Fünf andere Gehörlosen sind dazu gekommen.



Die Stadtführerin (links)

Die Stadtführerin hat uns um dem Speyer Dom geführt und hat uns alles erklärt. Danach sind wir zum Judenbad gegangen. Sie hat uns über das Judenbad erklärt. Wir haben das Judenbad besichtigen können. Wir sind zurück zum Dom gegangen. Dort haben wir Gruppenfotos gemacht. Danach hat die Stadtführerin uns über den Domnapf (eine große Schale aus Sandstein) vor dem Dom informiert. Zum Mittagessen sind wir zur Hausbrauerei im Domhof gegangen. Das Essen war gut und lecker.



Die Gruppe vor dem Dom

Nach dem Mittagessen sind wir zum Dominikanerinnenkloster St. Magdalena gegangen. Dort haben wir den Gottesdienst gehalten. Frau Pfarrerin Gobat-Bernhard hat den Gottesdienst geleitet. Die Sonne hat in die Kirche geschienen. Dann hat Schwester Waltraud uns zum Vorführraum gebracht und uns über Edith Stein berichtet. Danach haben wir die Ausstellungsräume über Edith Stein besichtigen können.



Das Bad

Wir sind zum Café Hindenburg gegangen. Dort haben wir Kaffee oder Tee getrunken und verschiedene Kuchen gegessen. Zwei Gehörlose haben Waffeln gegessen, und ein Gehörloser hat Eis gegessen. Danach sind wir zum Busparkplatz gegangen und mit dem Reisebus zurück nach Mainz gefahren. Es war ein schöner Tag. Das Wetter war bewölkt und kühl, aber trocken.

Nicole Pröbstl

Museumsführungen in DGS

Im November laden die Museen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) wieder mit einem bunten und inklusiv gestalteten Programm zu Museumsführungen und Sonderausstellungen ein.

Die Veranstaltungen richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie bieten spannende Einblicke in Naturkunde, Kolonialgeschichte, Bergbau und Handwerksgeschichte. Diese Führungen ermöglichen neue Zugänge zur Kultur und werden für taube Besucherinnen und Besucher auch in Deutscher Gebärdensprache (DGS) durchgeführt, für Schwerhörige stehen FM-Anlagen zur Verfügung. Die Kosten für die Verdolmetschung übernimmt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL).



Erklärvideo bei www.deafservice.de

„Die barrierefreie Vermittlung kultureller Inhalte ist für uns eine Herzensangelegenheit. Mit unseren Angeboten in Deutscher Gebärdensprache, wie beispielsweise auch den regelmäßigen Führungen, machen wir Kultur in unseren LWL-Museen für alle erlebbar“, so LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschhoff-Parzinger.

Am Samstag, 08.11.2025 um 14.00 Uhr beginnt die Führung im LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster zur Sonderausstellung „Kirchner. Picasso.“ Pablo Picasso (1881-1973) und Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938) zählen in Deutschland und auch international zu den wichtigsten Vertretern der Moderne und zu Publikumsbeliebten. Bisher gab es keine vollumfängliche Gegenüberstellung ihrer Arbeiten. Mit „Kirchner. Picasso.“ sucht die Ausstellung nach Verbindungen und Unterschieden zwischen den Arbeiten der beiden Ausnahmekünstler.

Eine FM-Anlage ist vorhanden. Die Führung wird in Deutsche Gebärdensprache gedolmetscht und ist für Jugendliche ab 16 Jahren geeignet.

Im Rahmen einer Live-Online Führung im LWL-Museum für Archäologie und Kultur, Herne zeigt die Sonderausstellung „Mahlzeit!“ am Sonntag, 09.11.2025 um 16.00 Uhr wie Essen verbindet und Gemeinschaften schafft. Tischsitten, Rituale und Trinkgewohnheiten verraten dabei eine Menge über die Menschen und ihre Kulturen. Präsentiert wird sie von der tauben Vermittlerin Ana Smidt ausschließlich in DGS. Das Programm ist für Kinder und Jugendliche geeignet.

Anmeldung mit Zoom-Link: [Zoom](#)
Meeting-ID: 665 9503 0936 |
Kenncode: 89646100

Dieses Programm wird auch in der Vorweihnachtszeit am Sonntag, 14.12.2025 um 16.00 Uhr unter dem Motto „Gebärdensprachlich durch die Weihnachtszeit“ angeboten.

Anmeldung mit Zoom-Link: [Zoom](#)
Meeting-ID: 615 9903 9895 |
Kenncode: 34265813

Ein Einladungsfilm zu den Ausstellungen ist auf <http://www.deafservice.de>, dem Portal für Hörbehinderte und Gehörlose zu sehen. Hier gebärdet der taube Gebärdensprachdolmetscher Lars Grombelka detaillierte Informationen zu allen Führungen.

Judit Nothdurft

Gut. Katholisch. Queer.

Porträtserie zu OutInChurch von Martin Niekämper

Der Fotograf Martin Niekämper hat mit Mitwirkenden von #OutInChurch eine beeindruckende Porträtserie gestaltet. Die Aufnahmen zeigen Mitglieder von #OutInChurch in einem Kirchenraum. Die Bilder zeigen die Spannungen, die queere Menschen in der Kirche erleben und machen zugleich die Würde der Personen deutlich. Sie sind an verschiedenen Orten in Deutschland zu sehen. Die Ausstellung kommt vom 4.11.2025 bis zum 28.11.2025 nach Düsseldorf ins Maxhaus (Schulstraße 11, 40213 Düsseldorf)



Was ist der Verein #OutInChurch e.V.?

Im Januar 2022 erklärten 125 Mitarbeitende in der katholischen Kirche öffentlich, dass ihre Sexualität oder Geschlechtsidentität queer ist. Das bedeutet, sie sind homosexuell, bisexuell, transgender, intergeschlechtlich oder nichtbinär. Bislang hatten sie Angst, sich zu outen, denn queere Menschen durften nicht in der katholischen Kirche arbeiten oder ehrenamtlich tätig sein.

Der Verein fordert deshalb: Die katholische Kirche soll glaubwürdiger und menschenfreundlicher gegenüber queeren Menschen werden. Mehr ist auf der Homepage lesen: <https://www.outinchurch.de/>



Führung

durch die Ausstellung und Workshop in Deutscher Gebärdensprache
Wann: Samstag, 15.11.2025,
14.00 - 17.00 Uhr
Wo: Maxhaus, Schulstraße 11,
Düsseldorf

Programmübersicht (alle

Programmpunkte mit Dolmetscher)
14.00 Uhr Führung durch die Ausstellung, anschließend Gespräch mit Peter Niekämper
15.30 Uhr Kaffeetrinken
16.00 Uhr Workshop kreativ „Gott liebt alles, was ist“
17.00 Uhr: Besuch der Altstadt

Kontakt: Katinka Giller, Judith Effing
katinka.giller@erzbistum-koeln.de
judith.effing@erzbistum-koeln.de



Der Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands (VKGD) gibt epheta heraus.

Die Redaktionsleitung hat
Holger Meyer in
Cloppenburg (Niedersachsen).
Er ist auch Gehörlosenseelsorger im
Oldenburger Land (Bistum Münster).

epheta **Impuls**

Gedanken zum Monat November



© Peter Weidemann | pfarrbriefservice.de

Heilen – lindern – trösten

*Heilen – selten
Lindern – häufig
Trösten – immer*

Liebe Leserin, lieber Leser, ich habe diesen Satz jetzt am Auto eines Pflegedienstes gelesen. Ich musste eine Weile darüber nachdenken. Vor allem auch, weil ich (noch) Seelsorger an einem Uni-Klinikum bin. Dort möchte man **heilen**. „Spitzen-Medizin“ ist das Motto. Forschen, viel Wissen, die besten Ärztinnen ... - möglichst allen helfen. Die Medizin kann immer mehr ... (oder?).

Wir wissen auch: die Medizin kann nicht alles. Ein Pflegedienst kommt meistens, wenn die gesundheitliche Situation nicht mehr optimal ist: dann kann ich mich nicht mehr so gut bewegen wie früher, alles geht langsamer: ich brauche Hilfe. Und ich weiß: ich bin älter geworden, meine Krankheit oder Verletzung bleibt – es gibt nicht unbedingt „Heilung“. Das ist das menschliche Leben.

Lindern: ja, das ist natürlich sehr, sehr wichtig. Heute gibt es gute Schmerz-Medizin.

Wen man nicht heilen kann, z. B. weil eine Krebs-Krankheit weit fortgeschritten ist, kann die Medizin und die Pflege oft sagen: wir machen jetzt „Palliativ-Behandlung“.

Palliativ kommt von „Pallium“= „Mantel“ (Latein). Eine Schutz-Mantel der Schmerz-Bekämpfung. Eben: Linderung – die ist häufig möglich und das tut den Menschen schon sehr gut!

Was ist mit dem letzten Punkt? Gibt es immer **Trost**? Wir Menschen brauchen Trost! Schon ein Kind, das gefallen ist, braucht die guten Worte der Mutter oder anderer Menschen. Dann tut es gleich schon nicht mehr so sehr weh. Trösten heißt immer auch: versuchen zu heilen und zu lindern so gut man kann – aber auch zu zeigen, wenn beides nicht geht: ich bin da, es gibt Hoffnung, du bist nicht allein – ich bin bei Dir, ich zeige Dir meine Nähe.

Liebe Leserin, lieber Leser: im Johannes-Evangelium sagt Petrus zu Jesus: „Herr, Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Vorher wollten viele Menschen, die mit Jesus gegangen waren, weggehen.

Jesus hat gefragt: „Wollt ihr auch weggehen?“ Der Apostel Petrus hat geantwortet, dass Jesus die Worte des ewigen Lebens hat. Kein dummes Reden, keine leeren Versprechungen. Etwas, dass über unser Leben hinausreicht. Etwas, das bleibt. EWIG eben. Ein Halt, auf den ich mich verlassen kann. Wenn es mir schlecht geht, wenn ich leide. Und: wenn mein Leben auf dieser Erde zu Ende geht.

Trösten: **IMMER!** Wir sollten uns gegenseitig trösten und vertrauen, gerade dann, wenn die Krankheit und das Problem nicht einfach so weggehen. Und wenn es wehtut, am Körper, an der Seele, und nicht so viel Linderung möglich ist. Und wie schön ist es, wenn wir dann die WORTE EWIGEN LEBENS von Jesus, ein Gebet, ein Wort aus der Bibel usw. teilen können, das uns zeigt: Gott ist da und ich, ein lieber Mitmensch ist jetzt da. Wie schön, wenn ich dann Zeichen der Nähe erfahren kann: einen vorsichtigen Händedruck, einen freundlichen Blick, was mir gerade guttut. Oder auch der Segen, etwas Weihwasser, das geteilte Brot des Leibes Christi, die heilsame Salbung der Kranken. Der Zuspruch: ich bin bei dir! – und wir dürfen vertrauen: GOTT bei dir. Kein billiges Trostpflaster. **Trösten: IMMER.**

Peter Brinker



Diakon Peter Brinker ist Seelsorger im Bistum Dresden-Meißen.

Früchteteppich in Helmsdorf / Eichsfeld

Am 8. Oktober trafen wir von der Kath. Gehörlosengemeinde Eichsfeld uns in der Helmsdorfer Kirche im Eichsfeld. Insgesamt 6 Gehörlose waren da. Sehr Interessant, dass die 7 Frauen aus dem Eichsfeld einen Teppich aus Früchten für die Helmsdorfer Kirche gestaltet haben. Für das Kunstwerk haben sie ein Jahr lang gesammelt, was die Natur hergibt. Auf einer drei mal vier Meter großen Fläche in der katholischen „St. Peter und Paul“-Kirche ist die Gottesmutter Maria zu sehen, die ihren großen Mantel über die Menschen und das Eichsfeld ausbreitet.



Altarteppich

Verschiedene Materialien aus Garten und Natur wurden auf dem Früchteteppich verwendet; Pflaumen-Kirsch- und Mirabellenkerne, Bohnen weiß und braun und usw. Vielen Menschen sind gekommen, um den Früchteteppich und den wunderschönen Altar zu sehen. Ehrlich muss ich sagen, dass die sieben ehrenamtlichen Frauen sich sehr bemüht haben um den Früchteteppich, wir bedanken uns bei ihnen für ihr Arbeiten. Das bleibt unvergesslich. DANKE!

Heidi Bach



Kaum zu glauben, dass all dies aus Früchten zusammengestellt wurde.



Staunende Betrachter

Hamburgische Bürgerschaft bittet taube Menschen um Entschuldigung

Die Hamburgische Bürgerschaft hat im Juli 2025 ein starkes politisches und gesellschaftliches Signal gesetzt: In einem gemeinsamen Antrag fordern SPD, CDU, Grüne und LINKE die umfassende Aufarbeitung und Anerkennung des Unrechts, das Menschen mit Taubheit / Hörbehinderung über Jahrzehnte hinweg in Bildungseinrichtungen angetan wurde. Noch bis in die 1990er-Jahre war es Schüler:innen mit Taubheit / Hörbehinderung verwehrt, die Gebärdensprache

zu verwenden. Stattdessen wurden sie zum Erwerb der Lautsprache gedrängt – häufig mit psychischem und körperlichem Zwang. Dies führte zu traumatischen Erfahrungen, Bildungsbenachteiligung und erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt.

Der Antrag sieht unter anderem eine wissenschaftliche Aufarbeitung unter Einbeziehung der Deaf Studies, eine Entschuldigung seitens der Stadt Hamburg sowie die Forderung nach einem bundesweiten Entschädigungsfonds vor. Auch der Hamburger Senat hat sich offiziell entschuldigt und zugesichert, sich auf Bundesebene für entsprechende Hilfen einzusetzen.

Quelle: NDR

Bildungsfahrt nach Dornbirn

Vom 1. bis 5. Oktober nach Österreich



Gestartet sind wir vom Gehörlosenverein Coesfeld-Borken am 1. Oktober 2025 um 6.00 Uhr vom Bahnhof Coesfeld in Richtung Bahnhof Borken. Gut gelaunt haben sich 35 Mitglieder plus unserer Dolmetscherin Frau Lorenz auf den Weg nach Österreich gemacht, obwohl alle eine kurze Nacht gehabt hatten. Die erste Pause nach 2 ½ Stunden, haben wir mit einem Sekt-Frühstück, verbunden. Das kam bei allen sehr gut an.



Die nächste längere Pause machten wir dann am Rheinfall in Schaffhausen CH. In einem normalen Sommer schießen über eine Breite von 150 Meter 600.000 Liter (oder 600 m³) Wasser pro Sekunde in die Tiefe. Durch strudelndes Geröll entstand im Flussbett eine 13 Meter Vertiefung, so dass der Wasser 23 Meter in die Tiefe stürzt. Der Wettergott war mit uns und schickte uns einen wunderschönen Regenbogen über die schäumenden Wasserfälle.



Der Rheinfall

Der 2. Tag: Die Rappenlochschlucht war eine Schlucht voller Abenteuer. Es war mal sehr imposant zu sehen, wie ein flacher Bach aus Eiswasser, zu einem tosenden Wasserfall wird. Dann wiederum waren die Wege voller Abenteuer. Steil, steiler geht's nicht!! Auf Natürliche Stufen waren wir eingestellt, aber was dann kam, überraschte uns dann doch. Auf dem schwer zugänglichen Gelände wurden 187 Stufen eingebaut. Die forderten uns alles ab (waren mühsam).

Besonders schwer hatten es unsere Taubblinden. Sie mussten sich voll und ganz auf die Begleiter einlassen. Aber auch sie meisterten die Strecke mit Bravour. Erschöpft, aber unendlich stolz, trafen nach und nach alle wieder am Bus ein.



Viele Stufen

Weiter ging es nach einer kurzen Fahrt mit dem Bus zum Biermuseum. Aus dem Vortrag eines Biersommeliers von 1 ¼ Stunden wurden schließlich 2 ½ Stunden.



Wir bekamen reichlich Informationen über das Bierbrauen. Anschließend erhielten wir dann noch ein Freigeränk. Die Zeit zur freien Verfügung nutzen alle um ein Café zu suchen und um sich ein bisschen von den vergangenen Strapazen zu erholen. Anschließend brachte uns der Bus wieder zum Hotel, wo wir uns noch etwas länger ausruhen konnten.

Am späten Nachmittag ging es dann mit dem Bus zur Karrenseilbahn. Mit ihr fuhren wir hoch auf den 971 Meter hohen Karren, den Hausberg von Dornbirn. Da die Brüstung und auch die der Aussichtsplattform voll aus Glas waren, hatten einige Probleme damit sich der Brüstung zu nähern und auch die Plattform zu betreten. Aber auch die „Angsthasen“ schafften es dann doch noch nach einigen Anläufen. Begossen wurde der Erfolg mit einigen Gläsern Schnaps. Das anschließende Abendessen war super. Bei bester Stimmung und bei guter Sicht fuhren wir über die funkelnde Stadt mit der Seilbahn zurück zum Bus, der uns dann zum Hotel brachte.



Pause mit Ausblick

Der 3. Tag: Der nächste Tag führte uns dann nach Konstanz am Bodensee, wo 2 (!) Stadtführer schon auf uns warteten, um uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt Konstanz zu zeigen. Frau Lorenz, unsere Dolmetscherin hatte an diesem Tag einiges zu tun, warum? Beide Stadtführer wollten uns ihr Wissen mitteilen, was sie dann auch taten. Es war sehr anstrengend, durch die Stadt mit den kleinen Gassen zu laufen. Am späten Nachmittag fuhren wir dann mit dem Schiff nach Friedrichshafen.

Diese Fahrt werden einige Mitglieder nicht mehr so schnell vergessen. Der Grund: Eine Runde „Pülleken“, kleine Flaschen Mirabellen Schnaps, folgte auf die nächste Runde Mirabellen-Schnaps, bis an Bord alles ausverkauft war. Doch das minderte nicht die Stimmung, da sie ja noch aus den leeren Pülleken ein schönes Herz zaubern konnten. In Friedrichshafen angekommen wartete schon der Bus auf uns, der uns nach Dornbirn zurückbrachte, wo das Abendessen schon auf uns wartete.

Der 4. Tag: Der Bus brachte uns am Vormittag nach Bregenz in Österreich. Von dort aus ging es weiter mit dem Schiff nach Lindau am Bodensee. Auch dort erwarteten uns wieder zwei Stadtführer*innen. Doch die waren sich schnell einig, so, dass wir nur mit einer Stadtführerin durch Lindau gelaufen sind. Lindau ist eine kleine Stadt, aber eine sehr schöne Stadt. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung, so dass jeder das tun konnte, worauf er gerade Lust hatte. Gegen 16:00 Uhr brachte uns der Bus wieder zum Hotel. Nun hieß es wieder, Koffer packen und sich auf den Abend vorzubereiten. Nach dem 3 Gänge Menü meldete sich Renate zu Wort. Erkundigte sich, wie uns die Bildungsfahrt gefallen hat. Sie bekam auf diese Frage nur jubelnde Hände zu sehen, das heißt: Die Bildungsfahrt ist bei allen gut angekommen. Der Abend endete mit einigen lockeren Spielen.

Der 5.Tag: Nach dem Frühstück wollten wir uns auf den Heimweg machen. Vor der Abfahrt meinte Renate: Einen Moment bitte, wir wollen zwei Mitgliedern noch gratulieren. Womit die zwei nicht gerechnet hatten, sie bekamen an diesem Tag ein kleines Geschenk von allen Mitgliedern. Der Grund war der, sie feierten genau an diesem Tag ihren 64. Hochzeitstag, herzlichen Glückwunsch euch beiden. Mit einer Runde Schnaps bedankten sie sich unterwegs bei den Mitgliedern für das schöne Geschenk. Die Rückfahrt verlief wie am Schnürchen.

Mehmet, unser Busfahrer, hat uns super gefahren und brachte uns sicher und ruhig nach Haus.



Erholung

Zum Schluss ist es wert, dass wir zwei bestimmten Personen noch mal Danke sagen. Das ist Frau Lorenz, die wunderbar für uns gearbeitet hat und unserer AZUBI Simon Krumpen. Er war im Bus der Mann für alle Fälle. Nochmal herzlichen Dank für euren Einsatz.



Flaschensammler

Wohin die Bildungsfahrt in 2 Jahren geht wird, wird sich dann zeigen: Wenn die Information kommt, bitte anmelden zur Bildungsfahrt 2027.

Christel Altrogge



Planwagenfahrt mit den Friesenpferden in Haselünne / Eltern



Lustig im Planwagen



Die Leute vom Dartclub

Am 20. September war schönes warmes Wetter, drum machten wir vom Dartclub Herzlake eine fröhliche Planwagenfahrt mit 35 Personen mit zwei Wagen. Nach zwei Stunden legten wir eine Kaffeepause ein. Nach dem wir mit Kaffee und Kuchen satt verköstigt hatten, trappelten die schönen Friesenpferden uns sicher zurück zum Stall. Um die Stadtgrenzen Haselünne haben wir schöne Landschaft, kleine Wälder, Fahrradwege gesehen. Es war ein gelungener Tag.

Gerhard Klinkenborg



Pause



Deaflympics in Tokio

Vom 15. bis 26. November finden in Tokio die Sommer-Deaflympics, die Olympischen Spiele der Gehörlosen, statt. Das deutsche Team ist mit 141 Delegationsmitgliedern, darunter 67 Athletinnen und Athleten, vertreten.

„Die Deaflympics haben für die internationale Gehörlosensport-Community eine enorme Bedeutung, da sie das höchste sportliche Ereignis für gehörlose Athletinnen und Athleten weltweit darstellen“, erklärte **Katharina Pape**, Präsidentin des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes e.V. (DGSV) in einem Interview mit deafservice.de.

„Gleichzeitig sind die Deaflympics weit mehr als ein sportlicher Wettkampf. Sie sind eine Bühne für Völkerverständigung innerhalb der weltweiten Gehörlosen-Community. Die Begegnungen, der Austausch und die gegenseitige Anerkennung stärken den Zusammenhalt und machen die Spiele zu einem besonderen Erlebnis.“



Katharina Pape

© Katharina Pape

Ein besonderes Merkmal der Deaflympics ist die inklusive Organisation. Viele Schiedsrichter, Organisatoren und Offizielle sind selbst gehörlos, es gibt jedoch auch hörende Beteiligte.

Das deutsche Team wird in zwölf Sportarten antreten: Beachvolleyball, Bowling, Golf, Handball, Judo, Leichtathletik, Orientierungslauf, Radsport, Schwimmen, Sportschießen, Tennis und Tischtennis. Besonders hoch sind die Medaillenchancen in Bowling, Golf, Sportschießen, Schwimmen und Handball.

Interessierte können das Team Deutschland und die Wettkämpfe in Tokio online begleiten. Tägliche Updates, Ergebnisse und Highlights gibt es auf der Website www.dg-sv.de sowie auf den Social-Media-Kanälen des DGSV. Das vollständige Interview ist auf www.deafservice.de zu lesen.

Judit Nothdurft

Sie haben eine tolle Veranstaltung in Ihrem Verein gehabt? Dann erzählen Sie doch bitte in epheta davon. So können sich andere mitfreuen. Einfach eine Word-Datei an uns schicken. Fotos am besten als jpg-Dateien, aber wir versuchen jedes Format zu öffnen.

Bitte schicken an

epheta@meyer.net

Erntedankfeier in Zwickau



Am 27. September hat die muntere Gemeinschaft der katholischen Gehörlosen aus dem Westen Sachsens und dem Osten Thüringens sich wieder in Zwickau zum Erntedank-Fest getroffen. In einer Wort-Gottes-Feier haben wir auch noch einmal an unser langjähriges Mitglied Doris Dallmann, die im Juli verstorben ist, gedacht. Ebenso wurden Erntegaben von Diakon Peter Brinker gesegnet – später wurde daraus ein bunter Obstsalat! Das wunderbare Wetter des Spät-Herbstes hat zu einem kleinen Bummel draußen eingeladen.



Der Kaffee und der Kuchen – teilweise selbst gebacken – schmeckte zusammen noch viel besser. Vielen Dank wieder an unsere Helferinnen Diana und Inola!

Peter Brinker

Vortrag mit Gespräch zu Pflegegrad-management

Am Samstag, dem 27. September, besuchten ca. 40 Personen aus Nah und Fern die Herz-Jesu-Kirche in Trier. Im Vortrag ging es um häusliche Pflege. Dabei ist der Pflegegrad wichtig für hörgeschädigte Menschen. Veranstaltet wurde er von der Kath. Gehörlosengemeinde im Bistum Trier in Zusammenarbeit mit der Kath. Erwachsenenbildung Trier.

Unser Referent kam trotz Zugverspätung gut an, und der 1. Vorsitzende der Kath. Gehörlosengemeinde Trier begrüßte uns gleich. Er übergab an den Moderator Norbert Herres, der sich bei uns dafür bedankte, dass wir den Referenten für den heutigen Vortrag gefunden haben. Norbert Herres informierte die Gehörlosen, dass sie sich bei Fragen oder Unklarheiten gerne an ihn wenden können.



Referent David Demke

Unser Referent David Demke aus Hamburg ist Diplom-Pflegewirt und Fachdozent und informierte in Deutscher Gebärdensprache über die Themen:

- Was ist der Unterschied zwischen Pflegestufen und Pflegegraden?
- Welche Personen haben Anspruch auf Pflegegrade, wenn sie pflegebedürftig sind?
- Wer kann die Familie bei der Antragstellung unterstützen?

Anschließend gab es viele Rückmeldungen und Fragen an das Referat D. Demke, die gerne beantwortet wurden. Die Teilnehmer waren zufrieden mit dem Vortrag und der schönen Unterhaltung in der Herz-Jesu-Kirche in Trier.

Norbert Herres

Erntedankfest am 12. Oktober in Heiligenstadt

Am Sonntag, 12. Oktober feierte der Katholische Gehörlosengemeinde "Hl. Franz von Sales" im Marcel-Callo-Haus in Heiligenstadt Erntedankfest. Zuerst haben wir Gottesdienst gefeiert mit Pfarrer Haase, Lesung und Fürbitten übernahm Heidi Bach. Anschließend begrüßte unsere Leiterin Heidi Bach alle Mitglieder aus Nah und Fern.

Was bedeutet Erntedankfest?

- E** – Wir danken fürs Essen
- R** – Wir danken für Regen, Jesus gibt das Wasser des Lebens, ohne Wasser gibt es kein Leben.
- N** – Danke für Neues, in diesem Jahr hat Gott wieder Neues geschaffen – Danke für Erntedankfest.
- D** – Danke für manche Traurigkeit. Wir müssen durch alles Leid und alle Traurigkeit nicht allein durch. Jesus ist an unserer Seite.
- E** – Danke für alle großen und kleinen Erfolge, die uns ein Stück auf unserem Weg vorangebracht haben.
- D** – Danke für Durst. Dank, dass du unseren Durst, unsere Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit und Treue stillst.
- A** – Danke für Anerkennung, wir alle sehnen uns nach Anerkennung. Wie gut, dass wir Jesus jemanden haben, der uns sieht.
- N** – Danke für unsere Nächsten, danke für unsere Familie, unsere Freunde und alle Menschen, vielen Dank für all jene Menschen, die uns tragen, ermutigen, herausfordern oder beistehen dürfen.

Es waren ein schönes Erntedankfest bis zum späten Nachmittag, alle hatten gute Laune und waren zufrieden, Nach der Heimfahrt sind alle gut angekommen, ob sie nun nah oder fern wohnen.

Heidi Bach



Die Heiligenstädter nach der Messe

70-jähriges Jubiläum in Landshut

Am sonnigen Sonntag, dem 21. September, wurde in der St.-Konrad-Kirche in Landshut anlässlich des 70-jährigen Jubiläum der katholischen Gehörlosengemeinde „St. Martin“ ein integrativer Gottesdienst gefeiert. Natürlich war auch der Gebärdenchor „Singende Hände“ mit von der Partie.



Pfarrer Kratzer von der hörenden Pfarrei St. Konrad und unser Gehörlosenseelsorger Pfarrer Burkhardt feierten gemeinsam diesen schönen Gottesdienst. Die Besucher waren von den „Singenden Händen“ sehr angetan. Dies zeigte sich, weil sich viele hörende Gottesdienstbesucher von den Liedern anstecken ließen und selbst mitgebärdet haben.



Der Gebärdenchor

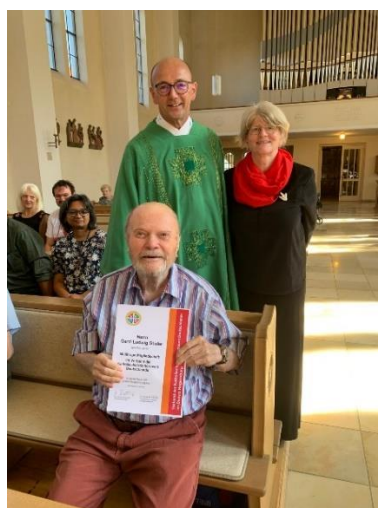


Gottfried Paulus ist 60 Jahre dabei. Annenmarie von Schuster und Pfarrer Christian Burkhardt gratulierten.

Für ihre langjährige Treue wurden drei besondere Mitglieder geehrt: Gottfried Paulus für 60 Jahre, Thomas Zimmermann und Gerd-Ludwig Stieler für 50 Jahre.



Thomas Zimmermann



Gerd-Ludwig Stieler



Jubiläumsfeier

Im Anschluss fand eine kleine Jubiläumsfeier im Gasthaus „Zum Kraxnwirt“ statt.



Prost auf 70 Jahre

Gemeindesprecher Jürgen Giellert führte durch das Programm und ehrte die Mitglieder für ihre treue Mitgliedschaft. Es war eine gemütliche und gelungene Feier.



Jürgen Giellert führte durchs Programm.



Geburtstagskuchen

Annenmarie von Schuster

Wandertour

Ehemalige Neersbroicher Fußballfreunde unterwegs



Am 3. Oktober trafen sich einige ehemalige Fußballfreunde aus Neersbroich nach vielen Jahren voller Freude und Überraschung wieder. Gemeinsam mit 20 Wanderfreunden und einem Hund vom Mönchengladbacher Gehörlosenverein ging es in den Wald und vorbei am Galgenberg und dem Krickenbecker Schloss.



Die Gruppe am Aussichtsturm



Unterwegs

Am Informationszentrum machten wir eine gemütliche Pause bei Kaffee, Kakao und kleinen Leckereien. Danach wanderten wir weiter zum Aussichtsturm und genossen den schönen Ausblick.



Erklärungen

Zum Abschluss kehrten wir in einer Pizzeria ein, plauderten über alte Zeiten und freuten uns über das wunderbare Wiedersehen. Ein schöner Tag voller Freude, Natur und alter Freundschaft.

Heike Gökel

Gottesdienst und Kahnfahrt in Calau

Am 16. August feierten wir in Calau unseren Gehörlosengottesdienst. Anschließend fuhren wir mit den Autos weiter in den Spreewald. Im Dorf Raddusch nahmen wir eine Kleinigkeit zum Mittag in einem Restaurant ein.



Kahnfahrt

Danach ging es zum Naturhafen, wo die Fährfrau auf uns mit dem Kahn wartete. Wir nahmen noch Kaffee und Kuchen mit. Auf der zweistündigen Fahrt konnten wir uns den Kaffee und Kuchen schmecken lassen. So konnten wir die Natur genießen. Sogar Pfarrer Ansgar Florian konnte auf dem Kahn entspannen.

Gabriele Kostorz

Ökumenisch in Friedberg



Die Gottesdienstgruppe

Die Gehörlosengemeinden der ev. und kath. Gehörlosenseelsorge von Friedberg feierten am 3. Sonntag im September einen ökumenischen Gottesdienst in der ev. Burgkirche in Friedberg. „Dankbarkeit“ war das Leitthema des ökumenischen Gottesdienstes.

Die kath. Diakone Andreas Mangold und Uwe Kießling und die ev. Pfarrerin Kerstin Groß hielten abwechselnd die Predigt. Sie haben das Brot, den Traubensaft, den Honig, das Ei und die Teekerzen mitgebracht, so, dass jeder ein Teelicht anzünden konnte und sagen, für was er oder sie dankbar ist?

Nach dem Gottesdienst fand ein gemeinsames Kaffeetrinken in der Cafeteria „Kissler“ statt. Das durfte nicht fehlen.

Michaela Kornmann

Coesfelder trafen sich nach den Ferien

Nach den Sommerferien (zwei Monate Pause) trafen wir vom AGV Coesfeld uns am 6. September zwischen 15 und 16 Uhr im Gasthaus Frieling zu einem gemütlichen Nachmittag. Ob man noch Kaffee oder andere Getränke trinken wollte, war flexibel.

Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Klar, sie wollten ja Informationen über die Abläufe unserer Bildungsfahrt im Oktober nach Dornbirn in Österreich erhalten.

Nun begann unsere Vorsitzende Renate Hoffmann ihre Rede. Sie berichtete zunächst über verschiedene Themen, wie die Grillfeier im Juli war, und fragte, ob wir sie im nächsten Jahr wiederholen sollen. Die Mitglieder stimmten mehrheitlich zu. Die Radtour im August war dank der Organisatoren Klaus Näschen und Udo Hoffmann ein Erfolg. Wegen einem Vortrag der Beratungsstelle über die Erste Hilfe wurde gefragt, ob Interesse besteht. Ja, die Anfrage ist groß und die Mitglieder würden gerne daran teilnehmen.

Nun kommen wir zum Thema Bildungsfahrt nach Dornbirn in Österreich. Sie hat uns alles erzählt über das Treffen am Bahnhof zum Abholen, die Regelung im Bus, die Pinkelpause, da der Busfahrer sowieso alle paar Stunden eine kurze Pause einzulegen hat, die Zimmerverteilung im Hotel, das Essverhalten im Hotel. Von den Ausflügen in Österreich wissen die Mitglieder nichts. Lasst euch überraschen!

Das Schulzentrum, das für unser Treffen vorgesehen war, ist leider noch nicht fertig. Von der Bürgermeisterin hat man keine näheren Informationen erhalten, momentan herrscht Funkstille. Wir müssen uns noch gedulden.



Elisabeth Rude (links) wurde 80. Renate Hoffmann gratulierte mit einem Geschenk.

Nun gratulierten wir noch den 5 Geburtstagskindern Dieter Glück (65 Jahre), Cornelia Kozik (65 Jahre), Dirk Vargel (60 Jahre), Christel Altrogge (80 Jahre) und Elisabeth Rude (80 Jahre). Leider waren die ersten 4 Geburtstagskinder nicht anwesend. Nur Elisabeth war da und hat ihr Geschenk im Umschlag dankend entgegengenommen.

Dann sagte Renate: „Vielen Dank fürs Kommen! Wir wünschen euch einen schönen Nachmittag mit guter, gemüthlicher Unterhaltung. Wer hier noch mitessen möchte, dem wünschen wir guten Appetit und allen eine gute Heimfahrt.“

Noch viele Mitglieder blieben bis zum Abend da und unterhielten sich über verschiedene Themen bis zum Abendessen weiter. Dann wurde das Essen, das die Mitglieder unterschiedlich bestellt hatten, zu den gedeckten Tischen gebracht. Zum Schluss fuhren die Mitglieder mit vollem Bauch in verschiedene Richtungen wieder nach Hause.

Andrea Diers-Lanfer

epheta familiär

Mitgliedsjubiläum

Rheine

um 1. November können gleich zwei Mitglieder auf eine langjährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken:

Rudolf Koers aus Neuenhaus-Grasdorf darf auf eine 50-jährige Mitgliedschaft in unserem Gehörlosen-Verein Rheine stolz sein. Viele Jahre gehörte er zum Vorstand und hat Aufgaben des Kassierers wahrgenommen.

Elke Wüpper (geborene Lütke) aus 48429 Rheine darf ebenfalls auf eine 50-jährige Mitgliedschaft in unserem Gehörlosen Verein Rheine zurückblicken. Auch sie hat durch Vorstandsarbeit als Schriftführerin zum erfolgreichen Vereinsleben beigetragen. Wir gratulieren ganz herzlich und danken beiden Gold-Jubilaren für die Treue und geleistete Arbeit. Für kommende Jahre wünschen wir beiden weiterhin viel Freude in unserem Verein.

Gehörlosenverein Rheine e. V. 1954

Münster

Unser Mitglied **Marianne Koch-Brämswig** aus Münster ist seit 45 Jahren Mitglied im Verein. Sie ist am 15. November 1980 eingetreten und hält uns bis heute die Treue. Der Vorstand des Gehörlosenvereins Münster wünscht ihr alles Gute, Gesundheit und weiterhin Treue zu unserem Verein.

Unser Mitglied Hildegard Böcker aus Gronau ist seit 70 Jahren Mitglied in Verein. Sie ist am 18. November 1955 eingetreten und hält uns bis heute die Treue.

Der Vorstand des Gehörlosenverein Münster wünscht ihr alles Gute, Gesundheit und weiterhin Treue zu unserem Verein.

Gehörlosenverein Münster

Geburtstage

Finnentrop



Am 19. November vollendet unser liebes Mitglied **Annegret Müller** ihr 70. Lebensjahr. Die Schulzeit verbrachte Annegret in Büren von 1963 - 1972. Sie war auf einer Säuglingsstation und später in der Urologie-Abteilung als Krankenschwester tätig. In unserem Verein war sie Schriftführerin, später 1. Vorsitzende. Aus gesundheitlichen Gründen musste Annegret ihr letztes Amt abgeben. Für all ihre Arbeit im Verein sagen wir hier nochmal herzlichen Dank. wir freuen uns, dass sie uns als Mitglied erhalten bleibt. Wandern ist ihr Hobby.

Liebe Annegret, zum 70. Geburtstag gratulieren wir von Herzen und wünschen Dir nur das Allerbeste, Gesundheit und Freude mit Gottes Hilfe und Segen.

Kath. Gehörlosenverein Finnentrop

Erfurt



Am 18.10.2025 feiert **Vera Hergl** ihren 85. Geburtstag. Seit 1991 ist Vera Hergl

Mitglied der Erfurter Kath. Gehörlosengemeinde "Heilige Elisabeth". Sie ist in Warza / Gotha geboren, besuchte die Gehörlosenschule in Gotha. In Halle / Saale lernte Vera den Beruf als Maßschneiderin. Vera ist mit ihrem Mann viele Jahre verheiratet, hat einen Sohn Olaf. Olaf hat eine Druckerei, dort wurde viele Jahre „Thüringer Gehörlosenzeitung“ gedruckt. Vera besucht gerne den Gottesdienst. Seit sie Witwe ist, wird sie von einem unserer Mitglieder abgeholt und zum Gottesdienst gebracht.

Wir gratulieren Vera zum 85. Geburtstag ganz herzlich und wünschen alles Gute, weiterhin beste Gesundheit mit Gottes Segen sowie Freude in der Gemeinde.

Erfurter Katholische Gehörlosengemeinde „Heilige Elisabeth“

Rheine

Unser Mitglied Günter Ellermann aus Bünde wird am 2. November seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist in Bünde geboren und ging in Osnabrück zu Schule. Er ist seit 1974 Mitglied bei uns im Gehörlosenverein. Wir wünschen ihm vor allem Gesundheit und Gottes Schutz und Segen für kommende Lebensjahre.

Petra Rudolph, geborene Schimanek, aus Hamm kann am 12. November auf 60 Lebensjahre zurückblicken. Sie wurde in Dortmund geboren und ging in Dortmund-Hacheney zur Schule. Sie und ihr Mann Jörg bereichern seit 2013 unser Vereinsleben. Der Gehörlosenverein Rheine gratuliert Petra ganz herzlich und wünscht ihr weiterhin alles Liebe und Gute, vor allem aber Gesundheit und Zufriedenheit.

Anke Schippmann aus Rheine kann am 29. November auf 50 Lebensjahre zurückblicken. Sie wurde in Rheine geboren und ging in Münster zur

Schule. Sie ist bereits seit 36 Jahren Vereinsmitglied. Der Gehörlosenverein Rheine gratuliert Anke zum halben Jahrhundert ganz herzlich und wünscht auch ihr weiterhin alles Liebe und Gute, vor allem aber Gesundheit und Zufriedenheit.

Gehörlosenverein Rheine e. V. 1954

Coesfeld



Seinen 60. Geburtstag feiert am 4. November Joachim Engels, aus Coesfeld. Mitglied im AGV Coesfeld ist er seit dem 1.1.2021. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, gute Gesundheit und Gottes Segen.

AGV Coesfeld - Borken

Cloppenburg

Am 3. November feiert Herr **Ralf Blanke** aus Steinfurt seinen 55. Geburtstag.

Ebenso feiert Herr **Thorsten Adam** aus Zetel am 7. November auch seinen 55. Geburtstag.

Unsere Seniorenbeirätin Frau **Elfriede Strotmann** aus Vrees feiert am 20. November ihren 83. Geburtstag.

Wir gratulieren den Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen mit Gottes Segen Gesundheit und Glück für die Zukunft!

Kath. Gehörlosenverein Cloppenburg e.V.

Münster

Unser Mitglied **Irmgard Höhmann** aus Everswinkel wird am 21. November 70 Jahre alt. Der gesamte Gehörlosenverein Münster gratuliert Dir,

liebe Irmgard, zum Geburtstag und
wünscht Dir alles Liebe und gute
Gesundheit und Zufriedenheit.

Gehörlosenverein Münster

Ehejubiläum

Rastatt



Das Ehepaar **Albrecht und Lioba Herm** hat am 15.11.1975 in Bad Peterstal geheiratet. Die beiden besuchen regelmäßig die Gottesdienste. Wir wünschen Albrecht und Lioba alles Gute und Gesundheit zur goldenen Hochzeit. Mögen sie noch lange Jahre zusammen bleiben in frohem und gesunden Leben.

Kath. Gehörlosengemeinschaft
Rastatt

Trauer

Erfurt



Wir trauern um unser Mitglied **Ernst Fichtner**, geboren am 25.05.1945 in

Bleistedt Landkreis Falkenau / Sudetenland, verstorben am 09.08.2025. Durch Corona war er sehr lang krank. Vor seiner Corona-Krankheit besuchte er gerne den Gottesdienst und nahm auch an Ausflügen teil. Seit 1991 war Ernst Mitglied der Erfurter Kath. Gehörlosengemeinde "Heilige Elisabeth".

Wir Mitglieder werden Ernst Fichtner immer in guter Erinnerung behalten. Wir wünschen Ernst Fichtner Gottes Segen und die ewige Ruhe in Frieden.

Erfurter Katholische Gehörlosen-Gemeinde „Heilige Elisabeth“

Duisburg



Wir trauern zutiefst um Heinz Brammen Am 3. Juli 2025 ist unser Ehrenvorsitzender des katholischen Gehörlosenvereins Duisburg im Alter von 83 Jahren im Altenheim Duisburg verstorben.

Heinz Brammen kam am 28. November 1941 in Duisburg zur Welt. Er besuchte die Gehörlosenschule in Essen. Er war als Beruf Dreher bei der Firma Mannesmann in Duisburg und arbeitete bis zu seiner Rente. Er hinterließ seine Frau Ute, mit der er am 14. Februar 2024 seine Diamantene Hochzeit feiern durfte. Er hat 3 Söhne, einer ist schon verstorben. Ute und Heinz haben sich in Essen beim Sportfest 1960 kennengelernt und dann im Jahr 1964 in Duisburg geheiratet.

Heinz hatte ein sehr beliebtes Hobby: Er schnitzte gern Holzfiguren und bastelte daraus Anhänger. Seine große Leidenschaft war das Wandern, dem er in seiner Freizeit mit großer Freude nachging. Mit seinem Humor brachte er die Menschen zum Lachen – seine Erzählungen waren voller Witz und Charme.

Heinz war seit 1984 Mitglied im Katholischen Gehörlosenverein Duisburg und seit 2004 auch Mitglied im Treffpunkt Duisburg und nahm regelmäßig an Gottesdiensten, Treffpunkten und Vereinsversammlungen teil. Er war bei allen Veranstaltungen stets engagiert und präsent. Aufgrund seiner Krankheit konnte er die Treffen später leider nicht mehr besuchen. Wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.

Katholischer Gehörlosenverein
Duisburg 1934 „Franz von Sales“
Treffpunkt Duisburg 1979

Leipzig

Aus der katholischen Gehörlosengemeinschaft Leipzig ist Herr Ivan Mishura am 6. September 2025 gestorben. Ivan und seine 2022 verstorbene Frau Gilda kamen nach ihrer Übersiedlung aus Kasachstan viele Jahre regelmäßig zu den Gottesdiensten und Treffen der katholischen Gehörlosengemeinschaft in Leipzig. Die Beerdigung war am 15. September – beim Gehörlosengottesdienst am 21.09. hat die Gehörlosengemeinschaft für ihn gebetet. Wir bitten: Gilda und Ivan mögen in Gottes Liebe in der Ewigkeit geborgen sein!

Kath. Gehörlosengemeinschaft Leipzig
Peter Brinker



St.Martin

Am 08.November 2025



**Beginn um 14.00 Uhr im Gemeindehaus
er Kath. Gehörlosenverein Duisburg 1934
„Franz von Sales“**

Ihr seid alle herzlich eingeladen

**Gemeindesaal St.Gabriel
Gneisenastr. 271
47057 Duisburg**



Duisburg Hbf Ost Bushaltestelle 934 oder 928 oder 920 bis Haltestelle
Koloniestraße

epheta Kalender

Gottesdienste und Versammlungen

WG = Wortgottesdienst (kath.)
ÖG = Ökumenischer Gottesdienst
M = Hl. Messe
EG = Evangelischer Gottesdienst
V = Versammlung
AF = Adventsfeier

Bistum Aachen

Aachen

Samstag, 22. November, 14.00 Uhr
WG, Hörgeschädigtenzentrum (HGZ),
Talbotstraße 13, 14.30 Uhr V, HGZ

Düren-Langerwehe

Samstag, 29. November, 14.00 Uhr WG,
St. Martin, anschl. V, Pfarrheim, Auf den
Kämpfen 1 A

Krefeld

Samstag, 8. November, 14.00 Uhr M,
Herz Jesu, Friedrich-Ebert-Straße 156,
15.00 Uhr V, EMA-Haus,
Schönwasserstraße 104

Mönchengladbach

Sonntag, 16. November, 13.00 Uhr V,
Kleingärtnerverein Pilatus Kall,
Neuwerker Straße 41

Bistum Augsburg

Augsburg

Mittwoch, 5. November, Ökumenisches
Bibelcafé mit Stefan Koch und Michael
Geisberger: Bibelfilm „Delila und
Samson“, Café Cabresso, Gögginger
Straße 90

Sonntag, 16. November, 10.30 Uhr
Besinnungstag, Haus St. Ulrich, großer
Saal, Kappelberg 1 – Anmeldung bis 2.
November notwendig, Kosten: 10,00 €

Dillingen

Freitag, 21. November, 15.00 Uhr
Nachmittag zum Kirchenjahr, Regens
Wagner, Prälat-Hummel-Straße 1,
Cafeteria

Sonntag, 23. November, 9.30 Uhr M mit
DGS-Übersetzung, Christkönig,
Erzbischof-Stimpfle-Straße, anschl.
Kirchencafé

Erlingshofen

Samstag, 29. November, 11.00 Uhr M,
Donaumünster Mariä Himmelfahrt,
Kirchstraße

Memmingen

Samstag, 22. November, 10.30 Uhr
Begegnung und Besinnungstag,
„Vorbereitung auf Advent und
Weihnachten“, Altenheim St. Ulrich, 4.
Stock, St.-Hildegard-Weg 2, bitte bis 16.
November anmelden.

Erzbistum Berlin

Berlin

Sonntag, 16. November, 16.00 M,
Pfarrsaal St. Ansgar, Tiergarten,
Klopstockstraße 31, anschl. V
Dienstag, 25. November, 18.00 Uhr ÖG
für Frauen, Pfarrsaal St. Ansgar,
Tiergarten, Klopstockstraße 31, anschl.
V
Sonntag, 30. November, 16.00 Uhr AF
mit Weihbischof, St. Ansgar,
Klopstockstraße 31

Bistum Erfurt

Erfurt

Sonntag, 16. November, 13.00 Uhr
Gräbersegnung, Hauptfriedhof, dann
WG und Kommunion, anschl.
Unterhaltung im Freien

Heilbad Heiligenstadt

Sonntag, 9. November, 11.30 Uhr M,
Hauskapelle im Marcel-Callo-Haus,
Lindenallee 21, 13.30 Uhr V, Marcel-
Callo-Haus

Bistum Essen

Duisburg

Samstag, 8. November, 14.00 Uhr St.-
Martin-Fest, Gemeindehaus St. Gabriel,
Neudorf, Gneisenausstraße 271

Essen

Freitag, 28. November, 14.00 Uhr
Adventsfeier, Haus der Begegnung, I.
Weberstraße 28, anschl. AF, im
Dezember keine V

Erzbistum Freiburg**Bruchsal**

Sonntag, 9. November, 14.00 Uhr Ev.
Gottesdienst (ökumenisch offen), Saal
der Luthergemeinde, Luisenstraße 1a,
anschl. V

Heidelberg-Neuenheim

Sonntag, 2. November, 15.00 Uhr ÖG,
Jakobuskirche, Kastellweg 18, anschl. V

Karlsruhe-Rüppurr

Sonntag, 16. November, 15.00 Uhr WG,
Saal neben der Christkönigskirche,
Tulpenstraße 1, anschl. V

Rastatt

Sonntag, 9. November, 14.30 Uhr WG,
Diözesanbildungshaus St. Bernhard, An
der Ludwigsfeste 50, anschl. V

Singen

Sonntag, 9. November, 14.00 Uhr M,
Kapelle im Altenheim St. Anna,
Hadwigstraße 28, anschl. V, Saal

Villingen

Samstag, 29. November, 13.30 Uhr
Adventsgottesdienst, Fideliskirche,
anschl. AF, Saal

Bistum Görlitz**Cottbus**

Samstag, 9. November, 11.00 Uhr M,
Südstraße 1

Bistum Hildesheim**Hildesheim**

Sonntag, 2. und 16. November, 12.00
Uhr WG, Mariä Lichtmess, Friedrich-
Levke-Straße 7

Erzbistum Köln**Bonn**

Samstag, 22. November, 13.30 Uhr M,
Marienhaus, Noeggerathstraße 4 – 6

Euskirchen

fällt aus

Erzbistum München und Freising**Burghausen**

Samstag, 29. November, 14.00 Uhr WG
für Menschen mit Behinderung

Freising

Samstag, 15. November, 16.00 Uhr M zu
Jugendkorbinian, Freisinger Dom

München

Sonntag, 9. November, 14.00 Uhr WG
mit Gedenken an die Verstorbenen, St.
Elisabeth, Breisacherstraße 9, anschl.
Kaffee und Kuchen, Pfarrsaal
jeden Sonntag, 10.00 Uhr M mit
Dolmetscher, Dom Unserer Lieben Frau,
online unter mk-online.de

Bistum Münster**Cloppenburg**

Samstag, 1. November, 15.00 Uhr M, St.
Augustinus (Kirche am Bahnhof),
Bahnhofstraße 68, anschl. V, Pfarrheim
nebenan
Dienstag, 16. November, 13.00 Uhr
Seniorenclub mit Weihnachtsfeier,
Pfarrheim St. Augustinus,
Bahnhofstraße 68 (am Bahnhof)
Samstag, 29. November, 14.00 Uhr M,
St. Augustinus, anschl. AF, Pfarrheim
nebenan

Coesfeld

Samstag, 2. November, 15.00 Uhr V,
Haus Frieling

Moers

Samstag, 1. November, 14.00 Uhr ÖG,
St. Marien, Königsberger Straße 21,
anschl. V, Gemeindezentrum, nebenan

Münster

Samstag, 15. November, 14.00 Uhr V
des GV, Kulturzentrum für Gehörlose,
Mecklenbeck, Brockmannstraße 146

Oldenburg

Sonntag, 16. November, 14.30 Uhr WG,
St. Willehad, Eichenstraße 57, anschl. V,
Pfarrheim

Recklinghausen

Freitag, 14. November, 14.00 Uhr ÖG,
Kultur- und Freizeitzentrum der

Gehörlosen, Oerweg 38, anschl. V,
ebenda

Rheine-Gellendorf

Samstag, 8. November, 14.30 Uhr ÖG,
Kapelle im Pfarrheim St. Konrad,
Gellendorf, Am Pfarrhaus 6, 15.30 Uhr
V, Pfarrheim-Saal St. Konrad

Wesel

Samstag, 15. November, 15.00 Uhr EG,
Gnadenkirche, Wackenbrucher Straße
80, anschl. Kaffeetrinken,
Gemeindehaus

Wilhelmshaven

Sonntag, 9. November, 15.00 Uhr WG,
Christus König, Fedderwardergroden,
Posener Straße 45, anschl. V, Pfarrheim

Bistum Osnabrück**Osnabrück**

Samstag, 15. November, 14.30 Uhr M,
St. Johann, Johannisfreiheit, anschl.
Kaffee, Kapitelhaus St. Johann,
Johannisfreiheit
Sonntag, 23. November, 15.00 Uhr M,
Christus König, Bramstraße, anschl.
Kaffee, Gemeindehaus nebenan

Erzbistum Paderborn**Arnsberg**

Sonntag, 9. November, 14.00 Uhr V,
Altentagesstätte, Hellefelder Straße 15

Finnentrop-Bamenohl

Sonntag, 23. November, 13.00 Uhr
Gehörlosentreff, Pfarrheim, Alter Weg
24

Iserlohn

Sonntag, 16. November, 14.00 Uhr
Andacht, Forum St. Pankratius, Hohler
Weg 48, 14.30 Uhr V, ebenda

Lippstadt

keine V

Paderborn

Sonntag, 2. November, 11.45 Uhr M mit
Dolmetscher, Dom – auch als Stream
bei YouTube

Bistum Passau**Passau**

Samstag, 29. November, 11.00 Uhr M,
St. Korona, Fattinger Straße 6

Bistum Regensburg**Regensburg**

Sonntag, 2. November, 10.30 Uhr M als
Toten-Gedenkgottesdienst, Alte
Kapelle, Alter Kornmarkt

Bistum Trier**Koblenz-Rauental**

Sonntag, 16. November, 14.00 Uhr WG
mit Totengedenken, Jugendkirche X-
Ground, Moselweißer Straße 37, anschl.
Begegnung

Saarbrücken

Sonntag, 9. November, 14.00 Uhr WG
mit Totengedenken, Jugendkirche Eli.ja,
Hellwigstraße 15

Trier

Freitag, 14. November, 12.00 Uhr
Seniorentreff, Pfarrhaus, Friedrich
Wilhelm-Straße 24
Sonntag, 23. November, 14.00 Uhr WG,
Herz Jesu, anschl. Begegnung

In vielen Vereinen und
Gemeinschaften werden derzeit die
Termine fürs neue Jahr festgelegt.
Bitte schicken Sie uns Ihren Plan.
Dann sind Ihre Gottesdienste und
Versammlungen 2026 von Anfang
an mit im Heft.

Bitte an epheta@meyer.net
schicken!

epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

www.epheta24.de

Religiöse Serie Einzelthema

*In diesem Monat machen wir wieder
mit einem Einzelthema weiter. Es hängt
mit dem Artikel auf Seite 10 zusammen:
„Wohin mit den Blumen?“ Da ging es
um die außerhalb von Münster wenig
bekannte Schwester Euthymia Ueffing,
die dort sehr verehrt wird.*

Wer ist Schwester Euthymina?

Viele Heilige und Selige sind gut
bekannt. Schwester Euthymia hat eher
im Verborgenen gearbeitet und doch
einen unauslöschlichen Eindruck bei
vielen hinterlassen. Bis heute wird sie
vor allem in Münster und Umgebung
hochverehrt.

Wer war sie?

Am 8. April 1914 wird Emma Üffing in
Halverde (Kreis Tecklenburg, heute
Kreis Steinfurt) geboren und am
gleichen Tag getauft. Ihre Eltern sind
Bauern. Ihr Vater August Üffing (1869-
1932) stammt aus Hopsten; in zweiter
Ehe ist er mit Maria Schnitt (1978-
1975) verheiratet. Emma ist das fünfte
von sieben Kinder. im Alter von 18
Monaten erkrankt sie an Rachitis. Diese
Krankheit hat Folgen für ihr ganze
Leben.

Die Rachitis ist eine meist mit Vitamin-
D-Mangel verbundene Erkrankung des
wachsenden Knochens mit gestörter
Mineralisation der Knochen und
Desorganisation der Wachstumsfugen
bei Kindern. Das der Rachitis
entsprechende Krankheitsbild im
Erwachsenenalter ist die Osteomalazie.

Besuch der Volksschule in Halverde

Die Schule ist kein „Zuckerschlecken“
für Emma: Sie muss sich anstrengen,
das Lernen fällt ihr nicht leicht. Was
anderen zufällt, muss sie sich mühsam
erarbeiten.

Dennoch: Ihre Noten sind durchweg
gut bis sehr gut. Nur das Singen ist
„kaum genügend“. Emma hilft in der
Küche und auf dem elterlichen Hof.
Arbeiten nimmt sie gern andere ab:
„Dat kann ick wuoll!“ (Das kann ich
wohl!)



*Schwester Maria Euthymia
(Emma Üffing – 1914-1955)*

Nach der Schulzeit bleibt sie zunächst
noch drei Jahren zu Hause. Bereits mit
14 Jahren will sie Ordensschwester
werden; sie ist traurig, als ihre Mutter
sagt, dass sie für diese Entscheidung
noch zu jung ist.

Im November 1931 kommt Emma
Üffing an das St.-Anna-Hospital in
Hopsten. Dort arbeitet sie zunächst 6
Monate im Haus und auf dem
Geflügelhof, anschließend ein Jahr als
Lernköchin. in dem Krankenhaus lernt
sie die Clemensschwestern kennen; die
Oberin Schwester Euthymia
Linnenkemper wird für sie zum Vorbild.
Ihre Liebe zum Ordensleben ist
geweckt.

Eintritt in den Orden

Am 23. Juli 1934 tritt Emma Üffing
zusammen mit 46 anderen Frauen in
die Kongregation der Barmherzigen
Schwestern (Clemensschwestern) in
Münster ein. Acht Wochen später
erhält sie als Postulantin der Namen
Euthymia – in Anlehnung an die
Hopstener Oberin.

Zur Zeit des Ordeneintrittes von Schwester Euthymia zählte der Ordner 2.638 Schwestern. An ihrer Einkleidungsfeier nehmen 40 Personen aus Halverde teil – Zeichen der Wertschätzung in ihrer Heimat. Euthymia legt die Gelübde der Armut, Ehelosigkeit und des Gehorsams ab. Schwester Euthymia legt die zeitlichen Gelübde ab. Ab 1936 wird sie zur Krankenschwester ausgebildet. Das Lernen des umfangreichen Fachwissens fällt ihr schwer, doch mit Ausdauer schafft sie es.

Am 30. Oktober 1936 wird Schwester Maria Euthymia in das St.-Vinzenz-Krankenhaus in niederrheinische Binslaken versetzt. Am Tag zuvor hatte sie die Prüfung zur Desinfektorin mit „sehr gut“ bestanden. Zunächst ist sie in den Frauenstationen tätig, nach einem Jahr übernimmt sie den Dienst in der Isolierstation. Diese besteht aus einer Holzbaracke mit rund 50 Betten. Den Patienten – vor allem den vielen Kindern – versucht Euthymia die fehlende Mutter durch Liebe und Fröhlichkeit zu ersetzen. Zwischenzeitlich macht sie am 3. September 1939 ihre Abschlussprüfung als Krankenschwester ebenfalls mit der Note „Sehr gut“.

Im Krieg

Am 15. September 1940 legt sie im Mutterhaus in Münster die „Ewigen Gelübde ab – sie bindet sich für ihr ganzes Leben an den Orden der Clemensschwestern.

Während des Zweiten Weltkrieges übernimmt Euthymia im Februar 1943 die Pflege der ansteckend kranken Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter. Oft haben sie schwere Krankheiten: Krätze, Gesichtsröse, Typhus, Geschlechtskrankheiten, Lungentuberkulose. Meist kommen sie verdreckt und verlaust an. Euthymia kennt keine Ekel vor Eiter, Blut, Auswurf und Kot. 70 Patienten sind es mittlerweile in der so genannten St-Barbara-Baracke. Sie wird von den Patienten „Engel der Liebe“ genannt.

Am 23. März 1945 wird Dinslaken bei einem amerikanischen Bombenangriff zu 85% zerstört – auch das Vinzenz-Hospital. Euthymia kennt nur die Sorge um die Kranken. Sie hilft bis spät in die Nachts beim Transport in die umliegenden Dörfer. Am anderen Tag bricht sie mit hohem Fieber zusammen. Als das Krankenhaus notdürftig wiederhergerichtet ist, wird Euthymia in der Waschküche eingesetzt. Sie wird blass, als man ihr diese Entscheidung der Oberen mitteilt – sie war neun Jahre lang mit Leib und Seele Krankenschwester. Schnell fängt sie sich, denn sie ist „gern zu allem bereit“.



Stele am Grab

Vom Krankenhaus in die Wäscherei

Am 14. Januar 1948 kommt Schwester Euthymia nach Münster. Sie übernimmt die Leitung der Wäscherei des Mutterhauses und der Raphaels-Klinik. Ihre Aufgabe: In der klinikeigenen Wäscherei die anfallende Schmutzwäsche zu reinigen, überdies fällt Wäsche des Mutterhauses und seiner angeschlossenen Einrichtungen an. Trotz der harten und eintönigen Arbeitstage übernimmt sie noch Dienste von Mitschwestern. Euthymia bricht im Waschhaus zusammen. Am 8. Juli 1955 wird sie auf die Krankenstation gebracht. Eine Operation ergibt eine fortgeschrittene Krebserkrankung. An eine Heilung ist nicht mehr zu denken.

Die Ärzte zeigen sich erschüttert von Durchhaltevermögen dieser „Waschfrau“. Die Patientin hat schwere Schmerzen. Ende August 1955 bekommt Euthymia Fieber. Sie bittet um das Sakrament der Krankensalbung. Eine Krankenschwester erinnert sich: „Es war kaum mit anzusehen, wie sehr sie litt.“



Gedenkstätte auf dem Münsteraner Zentralfriedhof

Tod und Verehrung

Morgens um 6 Uhr empfängt Schwester Marie Euthymia am 9. September 1955 die Kommunion. Um 7.30 Uhr stirbt sie im Alter von nur 41 Jahren. Im gleichen Augenblick fällt Sonne durch das Fenster und erhellt das Gesicht der Toten – dann bleibt das Wetter den ganzen Tag trübe.

Scharen von Kranken, Schwestern, Schülerinnen, Angestellten und Besuchern strömen zur Totenkapelle, wo Schwester Euthymia aufgebahrt ist. Es wird nicht nur für die Verstorbene gebetet, sondern diese von der Stunde ihres Todes an bereits als Fürsprecherin bei Gott angerufen. Vor ihrem Sterben hatte sie anderen versprochen, bei Gott für sie zu bitten.

Eine Schwester, deren Hand zwischen die Walzen einer Bügelmaschine gekommen war und dadurch schwere Verbrennungen und Quetschungen erlitt, bittet an offenen Sarg von Schwester Maria Euthymia um Fürsprache. Innerhalb kürzester Zeit und für Mediziner unerklärlich ist die Hand der Schwester geheilt.

Bereits wenige Wochen nach dem Tod von Schwester Maria Euthymia am 9. September 1955 setzte eine Welle der Verehrung ein. Gleichzeitig wurde begonnen, alles über ihr Leben zusammenzutragen. Auf Antrag der Clemensschwestern leitet der münsterische Bischof Dr. Michael Keller Ende 1959 den Seligsprechungsprozess ein.

Der Weg bis zur Seligsprechung war lang. Oft schien das Bemühen aussichtslos. Doch die „Anwälte“ von Schwester Maria Euthymia gaben nicht auf. Fast 42 Jahre dauerte das Verfahren.

Im März 2000 kam dann endlich die Nachricht aus Rom: Der außerordentliche Heilungsvorgang an der Hand von Schwester M. Avelline werde als ein auf Fürsprache von Schwester Euthymia erfolgtes Wunder anerkannt. Damit war die wichtigste Voraussetzung für die Seligsprechung erfüllt.

Am 7. Oktober 2001 wird Schwester Maria Euthymia von Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen. Tausende Von Pilgern aus dem Bistum Münster haben die Seligsprechung in Rom direkt miterlebt.

Quelle: Clemensschwestern.de u. a.

Adresse der Gedenkstätte:
Robert-Koch-Straße 11, 48149 Münster
Internet:

<http://www.zentralfriedhof-muenster.de/>



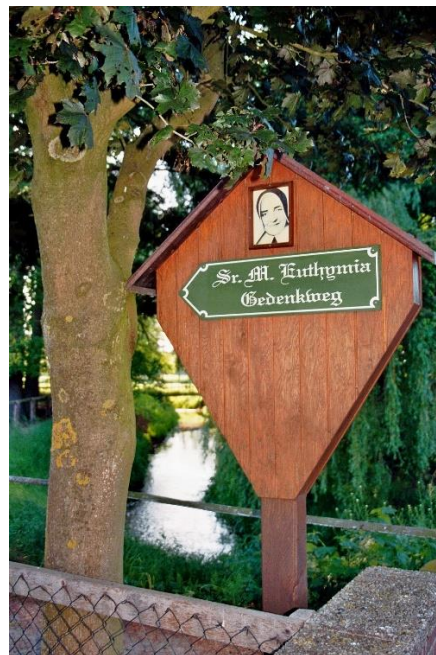
Bild von Leonhard Klosa
Foto: J. H. Janßen | wikipedia



*Oft sind, besonders am 1. November viele rote Kerzen wie ein "Meer" zu sehen.
Viele sind gekommen und haben gebetet und Kerze aufgestellt.*



Der Hof Ueffing heute
Foto: J. H. Janßen | wikipedia



*Beginn des Schwester-Euthymia-Gedenkweges
in ihrem Heimatort Halverde*
Foto: J. H. Janßen | wikipedia

Diese Zeitschrift wird vom Verband der
Katholischen Gehörlosen Deutschlands
(VKGD) herausgegeben.
Redaktion: Holger Meyer



[Webseiten](#)

[Mail an den VKGD](#)

Die Seiten 35 und 36 sind nur aus technischen Gründen vorhanden.
Sie werden bei Vier-Seiten-Ausdruck gebraucht.

Aber diese Ausgabe ist ganz schön „dick“ geworden:
34 Seiten

Technische Seite